

Wir sind dabei!

1669 – Wissenschaft Gesellschaft

JAHRESBERICHT 2020/21

UMBRÜCHE AM BEGINN DES NEUEN JAHRZEHNTS

Sehr geehrte Förderinnen und Förderer!

Am Beginn des neuen Jahrzehnts ist unsere Universität Innsbruck geprägt von relevanten Umbrüchen unterschiedlicher Art. Die Bewältigung der COVID-19-Krise fordert und prägt die Universität in Lehre, Forschung und Verwaltung auf außerordentliche Weise. Vieles, was seit Jahren für unseren Bildungs- und Wissenschaftsstandort Innsbruck selbstverständlich geworden ist, erfordert neue Herangehensweisen und Strategien. Eine tiefgreifende Transformation von Beziehungen und Prozessen durch digitale Hilfsmittel, Formate und Medien durchdringt derzeit alle Bereiche unseres Wissenschaftsbetriebs und auch die ganze Gesellschaft. Mit dem Digital Science Center DISC konnte die Universität Innsbruck rasante Entwicklungen frühzeitig erkennen und vorwegnehmen: WissenschaftlerInnen verschiedener Fachdisziplinen unterstützen und stärken in kohärenter Weise die Digitalisierung an der Universität Innsbruck durch ihre Forschungsarbeiten.

Seit dem letzten Jahr ist die Universität Mitglied des europäischen Universitäten-Netzwerkes AURORA, das sich zur Umsetzung der Sustainable Development Goals der UN bekennt und mit folgenden Schlüsselthemen identifiziert: Diversität und Inklusion, gesellschaftliche Auswirkungen und Relevanz der Forschung, Studierende, innovatives Lehren und Lernen, Internationalisierung, Nachhaltigkeit und soziales Entrepreneurship.

Im Sinne dieser Schlüsselthemen hat sich die Universität Innsbruck zum Ziel gesetzt, unseren Studierenden neben der fachlichen (Aus-)Bildung die Kompetenzen und das Mindset mitzugeben, um sich den gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und globalen Herausforderungen der Zukunft zu stellen und ihr Umfeld aktiv mitzugestalten. Als Förderinnen und Förderer im Rahmen von **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** waren und sind auch Sie impulsgebend für Umbrüche an unserer Universität. Die rasche Finanzierung von Projekten unserer WissenschaftlerInnen in der Corona-Forschung etwa hat deutlich gemacht wofür ich Sie auch zukünftig gewinnen möchte: Privates Engagement wird zum treibenden Motor der Wissenschaft damit sich Wissenschaft auch unter nicht immer einfachen Bedingungen gut weiterentwickeln kann und entsprechende Mittel zur Verfügung hat um valide Antworten auf unvorhersehbare Entwicklungen zu suchen, um Erkenntnisse aus zunächst unbekanntem gesellschaftlichen Ereignissen zu ziehen und um bahnbrechende Grundlagenforschung zu betreiben.

Investitionen in Bildung und Forschung zahlen sich aus, bleiben Sie uns bitte auch nach den ersten fünf Jahren Förderkreis gewogen und unterstützen Sie uns auch in der Stiftung Universität Innsbruck,



Tilmann Märk
Rektor



DIE VIZEREKTORINNEN PLÄNE FÜR DIE REKTORATSPERIODE 2020 BIS 2024



DAS NEUE REKTORINNENTEAM

» Im März 2020 hat das Team um Rektor Tilmann Märk eine neue Amtsperiode an der Universität Innsbruck angetreten. Das RektorInnenteam mit zwei bestätigten und zwei neuen VizerektorInnen wird in den nächsten Jahren Schwerpunkte in den Bereichen Internationalisierung, Studierbarkeit, Digitalisierung, Diversität und Nachhaltigkeit setzen.

Regionale Verankerung und internationale Orientierung prägen das Selbstverständnis der Universität Innsbruck. Die Stärken der Universität Innsbruck, ihre fachliche Breite und die wissenschaftliche Exzellenz zu potenzieren und weiterzuentwickeln sind wichtige Vorhaben des neuen RektorInnenteams. Um die notwendigen Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, setzt das Rektorat in Absprache mit Universitätsrat und Senat Schwerpunkte für die Entwicklung der Universität Innsbruck in den nächsten Jahren.



BILDUNG FÜR JEDE LEBENSPHASE

Univ.-Prof. Dr. *Bernhard Fügenschuh*
seit 2016 Vizerektor für Lehre und Studierende

» Im Student-Life-Cycle werden die Bildungskarrieren der Menschen abgebildet, von der Vorbildung über die Ausbildung bis zum Eintritt in den Arbeitsmarkt und zur Weiterbildung. Im Sinne unseres gesellschaftlichen Bildungsauftrags und unserer gesellschaftlichen Verantwortung denken wir diesen Begriff sehr breit und wollen die Menschen bestmöglich begleiten. Schon im Bereich der Vorbildung bietet die Universität mit der Jungen Uni, der Pop-up-Universität und vielen weiteren Programmen ein vielfältiges Angebot. Und im Verbund West bilden wir die künftigen Generationen von LehrerInnen aus. Im Kernbereich der Ausbildung soll die Flexibilisierung der Studien weiter ausgebaut und der Aufbau eines umfassenden Buddy-Systems vorangetrieben werden, welches gestützt auf Lernanalyse-Systeme ein Lehr/Lern-Netzwerk bilden wird. Nach dem Abschluss der tertiären Ausbildung und dem Eintritt ins Berufsleben nimmt die Weiterbildung eine Schlüsselrolle ein. Mit forschungshinterlegten, durchlässigen und mit den Zielgruppen abgestimmten Bildungsangeboten will die Universität auch in dieser Lebensphase eine wertvolle Begleiterin sein.



DIGITALISIERUNG IN FORSCHUNG UND LEHRE

Univ.-Prof. Dr. *Ulrike Tanzer*
seit 2017 Vizerektorin für Forschung

» Die digitale Transformation bringt umfassende Veränderungen in technologischer, beruflicher und sozialer Hinsicht mit sich. In dem im Vorjahr gegründeten Digital Science Center (DiSC) hat die Universität Innsbruck die Digitalisierung von Forschung und Lehre gebündelt und vorangetrieben. Die Weiterentwicklung des digitalen Forschungsprozesses wird durch eine universitäre Forschungsdaten-Policy umgesetzt. Ungeachtet der Tatsache, dass sich die Universität Innsbruck als Präsenzuniversität versteht, wollen wir im Bereich der digitalen Lehre den virtuellen Unterricht zukünftig in möglichst vielen Fachbereichen und Spielarten in hoher Qualität anbieten. Wie Best-Practice-Beispiele an der Universität Innsbruck zeigen, bestehen virtuelle und Präsenz-Lehre im Idealfall nicht nebeneinander, sondern ergänzen und fördern sich gegenseitig. Dazu sollen auch die Voraussetzungen für eine "virtuelle Anwesenheit" von Studierenden in Präsenzlehrveranstaltungen geschaffen werden und Prüfungen durch geeignete technische, organisatorische und didaktische Maßnahmen in gleicher Qualität auch online absolviert werden können. Verwaltungsprozesse sollen in Zukunft möglichst durchgehend digital und nach dem Prinzip "digital first" gestaltet werden.



DIVERSITÄT FÖRDERN

Univ.-Prof. Dr. *Anna Buchheim*
Vizerektorin für Personal

» Die Universität Innsbruck versteht sich als diversitätsbewusste und inklusive Forschungs- und Bildungseinrichtung. Wir bekennen uns zu einem umfassenden Gleichstellungsansatz und zu einem strategischen Diversitätsmanagement mit aktiven Diversitätsstrukturen in Lehre und Forschung. Dazu gehören Gender-Mainstreaming, prämierte Maßnahmen zur Karriereförderung von MitarbeiterInnen bzw. Studierenden mit gesundheitlicher Beeinträchtigung sowie die Förderung sozialer Durchlässigkeit. Die Universität Innsbruck betreibt gemäß ihrem Leitbild eine aktive Diversitätspolitik, um einen gleichberechtigten Zugang zur Universität zu schaffen, eine strukturelle Benachteiligung von Menschen zu mindern, wie auch Möglichkeiten und Chancen sichtbar zu machen. Wir wollen nun verstärkt das Augenmerk auf bisher unterrepräsentierte Diversitätsdimensionen und deren Überschneidung lenken. So soll zum Beispiel dafür Sorge getragen werden, dass die für eine breite Teilhabe bzw. soziale Durchmischung notwendigen Kompetenzen und hilfreiche Prüfungskultur bei Lehrenden und Studierenden wissenschaftlich reflektiert, gelehrt und erworben werden können.



NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Univ.-Prof. Dr. *Wolfgang Streicher*
Vizerektor für Infrastruktur

» In Anbetracht der globalen Klimakrise, dem Verlust der Biodiversität und der Gefährdung lebenswichtiger Ressourcen sowie im Sinne sozialer Gerechtigkeit ist sich die Universität Innsbruck ihrer Rolle und Verantwortung als vordenkende Zukunftswerkstätte der Gesellschaft bewusst. Wir wollen mit unserer vielfältigen wissenschaftlichen Expertise einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten und das Nachhaltigkeitsprinzip bewusster in die universitäre Entwicklung und Profilbildung integrieren. Dazu werden wir eine an den UN-Sustainable Development Goals orientierte Nachhaltigkeitsstrategie erstellen. Zudem wird ein nachhaltiges Mobilitätskonzept erarbeitet. Für die Umsetzung dieser Strategien werden entsprechende Kennzahlen entwickelt, an denen der Erfolg gemessen und beurteilt werden kann. Langfristig wollen wir die Universität bis 2035 treibhausgasemissionsfrei machen.

UNIVERSITÄT INNSBRUCK WIRD ZUR EUROPEAN UNIVERSITY



» Die Beteiligung an einer European University ist ein Zukunftsprojekt für die Universität Innsbruck: Mit innovativen Kooperationsprojekten in Lehre, Forschung und Verwaltung sind wir Teil einer europäischen Pionierinitiative und steigern damit die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Universität im Europäischen Hochschulraum. Das Ziel ist ein europaweit integrierter Universitätscampus, der nahtlose Mobilität ermöglicht.

Thomas Baumgartner

Leiter Aurora European University Office

Die Mitglieder sowie assoziierten PartnerInnen der Aurora European University.

Im Sommer gab die Europäische Kommission die Ergebnisse der zweiten Ausschreibungsrunde zu den prestigeträchtigen European-Universities-Allianzen bekannt. Die seit 2019 im Universitätsnetzwerk Aurora aktive Universität Innsbruck konnte sich dabei trotz hartem Wettbewerb mit dem gemeinsamen Antrag einer „Aurora European University“ durchsetzen.

Der Verbund aus insgesamt neun Universitäten von Reykjavik über Innsbruck bis Neapel wird in den kommenden drei Jahren mit insgesamt 5 Millionen Euro gefördert und kann damit innovative Kooperationsprojekte in Lehre, Forschung und Verwaltung umsetzen. Die Initiative, die auf eine Idee des französischen Präsidenten Macron aus dem Jahr 2017 zurückgeht, setzt sich zum Ziel, die länderübergreifende Kooperation von Universitäten im Sinne der Europäischen Idee zu vertiefen und dabei insbesondere die Mobilität von Studierenden, Wissenschaftler*Innen und Mitarbeiter*Innen zu erhöhen.

BEWUSSTE WEITERENTWICKLUNG FÜR UNIVERSITÄT INNSBRUCK

„Mit dem Beitritt zum Aurora Netzwerk im Jahr 2019 haben wir einen bewussten Schritt zur stärkeren Vernetzung im europäischen Kontext gesetzt, die nunmehr durch die Mitwirkung in einer European-Universities-Allianz weiter ausgebaut wird“, erläutert Rektor Tilmann Märk den Hintergrund der Beteiligung. „Die im Zuge des Antrags formulierten Vorhaben und Ziele sind dabei in großer Übereinstimmung mit den strategischen Zielsetzungen der

Universität im Bereich der Internationalisierung, Nachhaltigkeit, Digitalisierung und Diversität. Die European-Universities-Allianz ermöglicht uns einen europaweit sichtbaren Innovationsschub, um exzellente Forschung und Lehre zu unterstützen und die Attraktivität unseres Hochschulstandorts auszubauen.“ Die Universität Innsbruck ist neben der Leaduniversität VU Amsterdam an den meisten Allianzaktivitäten beteiligt und zeichnet unter anderem für das Arbeitspaket Nachhaltigkeit verantwortlich.

NEUE FORMEN DER MOBILITÄT

Die Fördermittel für die European-Universities-Allianzen werden aus dem Programm Erasmus+ bereitgestellt und zielen insbesondere auf den Bereich der Lehre und Mobilität ab. „Künftig werden – auch bedingt durch die Corona-Entwicklungen – neue und flexiblere Formen der Mobilität notwendig sein, die sich nicht nur auf ein klassisches Austauschsemester beschränken“, erläutert Bernhard Fügenschuh, Vizerektor für Lehre und Studierende. „Im Rahmen der European-Universities-Allianz werden wir neue Wege beschreiten, um bereits im Rahmen von einzelnen Lehrveranstaltungen innovative Mobilitätsmöglichkeiten zu verankern, die nicht nur physischer, sondern auch digitaler Natur sind.“ Die neuen Möglichkeiten sollen mittelfristig sicherstellen, dass möglichst viele Studierende im Rahmen ihrer Regelstudien inter- und transkulturelle Erfahrungen sammeln, ihr Fachwissen im europäischen Kontext vertiefen und insgesamt von einem erweiterten Angebot im Rahmen der „Aurora European University“ profitieren.



Das letzte physische Treffen der Netzwerkuniversitäten im Oktober 2019 in Amsterdam.

SICHER STUDIEREN! GROSSE HERAUSFORDERUNGEN – GROSSE INVESTITIONEN



Katharina Pöllmann

Katharina Pöllmann war als Assistentin des Rektors von Februar bis Dezember 2020 für die Koordination der COVID-Agenden an der Universität Innsbruck zuständig. Sie unterstützte die Konzeption und Umsetzung der Maßnahmen im Forschungs-, Lehr- und Verwaltungsbetrieb und war universitätsintern und -extern zentrale Ansprechpartnerin für alle Belange rund um COVID-19. Im Sommer 2020 war sie Mitglied einer Task Force des Wissenschaftsministeriums und an der Erstellung des COVID-Leitfadens für Hochschulen beteiligt.

Durch die COVID-19-Pandemie wurde die Universität Innsbruck mit großen Herausforderungen konfrontiert, die von Mitarbeiter*innen und Studierenden gleichermaßen bewältigt werden mussten. Dass das Jahr 2020 dennoch ein erfolgreiches war, sowohl was Studien- als auch Forschungsleistungen anbelangt, gelang unter anderem durch das frühzeitig eingerichtete Krisenmanagement an der Universität.

So wurde bereits Ende Februar von Rektor Märk eine eigene Corona Task Force gegründet und eine zuständige Koordinatorin für COVID-Agenden ernannt. Die Task Force trat ab diesem Zeitpunkt in regelmäßigen Abständen – in den ersten Wochen fast durchgehend täglich – zusammen, um die Situation zu evaluieren und entsprechende Maßnahmen zu setzen.

DAS KRISENMANAGEMENT

Das Krisenmanagement bewährte sich sehr früh, als Anfang März die Universität Innsbruck nach Bekanntwerden eines Infektionsfalles in einer Lehrveranstaltung den Lehrbetrieb als erste Universität österreichweit innerhalb kurzer Zeit komplett auf Fernlehre umstellte. Die Umstellung erforderte viel Einsatz von den Lehrenden und Studierenden. Dabei wurden sie von der Universität einerseits mit der notwendigen technischen Infrastruktur andererseits mit Schulungen für die Verwendung der digitalen Medien und die Aufbereitung von Lehrinhalten unterstützt.

DER FORSCHUNGS- UND LEHRBETRIEB

Auch auf die Verkehrsbeschränkungen und Quarantäne-Verordnungen war die Universität gut vorbereitet. Frühzeitig wurden die Leiter*innen der Organisationseinheiten zur Erstellung von Notfallplänen aufgefordert, die eine Einschränkung des Betriebs vor Ort bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung der systemkritischen Infrastruktur gewährleisten und innerhalb kürzester Zeit umgesetzt werden konnten. So liefen sowohl der notwendige allgemeine Verwaltungsbetrieb als auch Langzeitexperimente und andere Forschungstätigkeiten, deren Abbruch einen großen Schaden verursacht hätte, friktionsfrei

weiter. Der Forschungsbetrieb an den Universitätsstandorten konnte schließlich dank der detaillierten Ausarbeitung und Einhaltung von Sicherheitskonzepten bereits im April in eingeschränkter Form wieder aufgenommen werden.

Während im Frühjahr situationsbedingt meist sehr kurzfristige Maßnahmen ergriffen werden mussten, war es im Sommer möglich, ein umfassendes COVID-Konzept für das Wintersemester zu erarbeiten. Wie schon in den Monaten davor, stand die Universität dabei in engem Austausch mit dem Wissenschaftsministerium, dem Land Tirol, der Stadt Innsbruck und anderen Hochschulen, insbesondere jenen in Tirol. Sicherheitsvorkehrungen wurden detailliert geplant und umgesetzt, um den Lehr-, Forschungs- und Verwaltungsbetrieb erfolgreich weiterführen zu können.

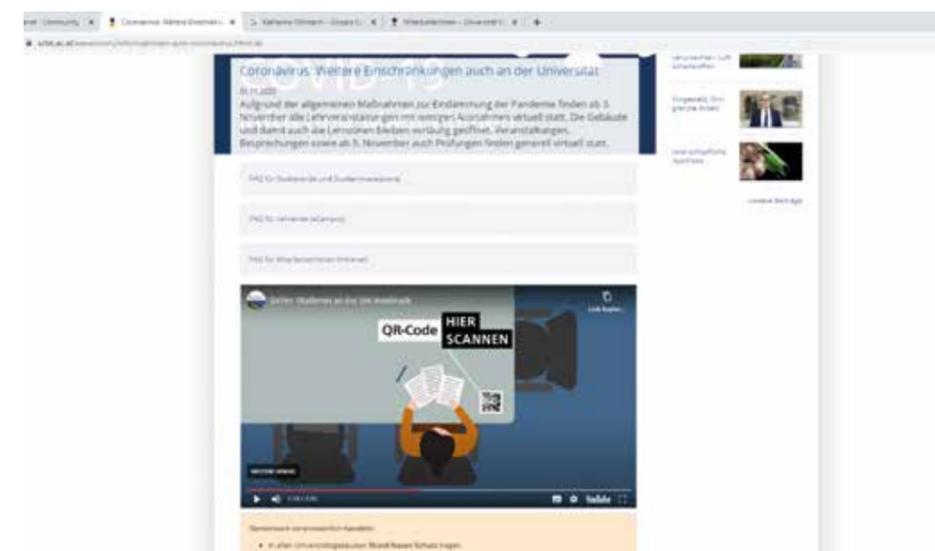
DIE INVESTITIONEN

Neben großen Investitionen in den Ausbau technischer Infrastruktur und in Unterstützungsangebote für die virtuelle Lehre wurde auch in zusätzliche „sichere“ Lernplätze für Studierende in den Universitätsgebäuden investiert, sowie ein universitätsinternes Contact-Tracing-System mit einer eigenen Teststation aufgebaut.

Damit ist die Universität Innsbruck auch für die kommenden Monate der Pandemie gut gerüstet, um ein sicheres Umfeld für Mitarbeiter*innen und Studierende bei gleichzeitiger Fortführung des Betriebs zu gewährleisten.



Mundnasenschutz als Geschenk für Erstsemestrieger „Sicher studieren!“



Mit einem Contact-Tracing-System und eigener Teststation versucht die Universitätsleitung den Forschungs- und Lehrbetrieb soweit möglich aufrecht zu erhalten.

DANK FÜR ENTGEGENKOMMEN UND ZUSAMMENARBEIT



2015 bis 2020, sechs lange Jahre vergingen wie im Flug: Dazwischen liegen erstens die Gründung, der Auf- und Ausbau des Förderkreises „1669 – Wissenschaft Gesellschaft“ mit nunmehr 150 Mitgliedern sowie zweitens die Vorbereitung der gemeinnützigen Bundesstiftung Universität Innsbruck mit ihrem Start zum 350. Geburtstag der Leopold-Franzens-Universität im Jahre 2019.

2020 beschäftigte uns Corona mit der Sorge, ob uns unsere Förderer und Förderinnen auch in dieser unsicheren Zeit weiter unterstützen würden. Kurz vor meinem Abschied darf ich mit großer Freude feststellen, dass uns nahezu alle die Stange hielten, ihren Worten Taten, besser ihrem Zuspruch Spenden folgen ließen und der Universität „treu“ geblieben sind.

Diese Haltung der Förderkreismitglieder und unserer Stifter*innen mit ihrem verlässlichen selbstlosen Engagement und Interesse für die jungen Studierenden und die gesellschaftliche Entwicklung erfüllte mich sechs Jahre lang mit großer Genugtuung, Zufriedenheit und immer wieder mit Begeisterung für das geteilte philanthropische Handeln.

Mir bleibt, von ganzem Herzen zu danken: dem Rektor für das Vertrauen in mein Team und mich, vor allem aber all unseren Förder*innen und Stifter*innen.

Sie haben die Verankerung der Philanthropie an der Universität Innsbruck möglich gemacht und Sie haben diese sechs Jahre meines Arbeitslebens bereichert! Dafür danke ich Ihnen allen!

Sabina Kasslatter Mur

Sabina Kasslatter Mur



Die Gemeinschaft des Förderkreises findet jedes Jahr weitere Unterstützer und Förderinnen.

ERFOLGREICHE ALUMNA KOORDINIERT FÖRDERKREIS



Die Universität Innsbruck ist eine Institution, die Brücken in die Zukunft baut. Mit unserem Lehrbetrieb und der Forschung leisten wir einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Gesellschaft und zur Bewältigung der grossen Herausforderungen, vor denen die Menschheit steht: Die Sicherung von Wohlstand, Ernährung und Gesundheit, der Klimawandel und der Umgang mit beschränkten Ressourcen verlangen nach Antworten aus fast allen Wissensgebieten. Die Rolle von Lehre und Forschung wird in unserer zunehmend komplexen und von hoher Dynamik geprägten Welt immer wichtiger.

Das vergangene Jahr war geprägt durch die Corona-Pandemie, und es hat sich klar gezeigt, wie sehr die ganze Welt ihre Hoffnungen auf den wissenschaftlichen Fortschritt setzt – von der Biologie über die Chemie bis hin zur Physik. Die Zukunft kann nur gelingen, wenn wir herausragende Professorinnen und Professoren an uns binden und den besten Talenten ein kreatives, inspirierendes und professionelles Umfeld für ihre Ausbildung bieten können - ein Umfeld, das nicht zuletzt auch geprägt ist von Werte- und Verantwortungsbewusstsein.

Nicht alle Aufgaben können durch öffentliche Mittel abgedeckt werden. Deshalb brauchen wir Partner und Partnerinnen, die uns unterstützen. Mit Ihrem Engagement erhöhen Sie die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft und werden zu Treibern von Innovation und Fortschritt. Und Sie bereiten den Weg für hoffnungsvolle Laufbahnen.

Ich freue mich sehr, dass ich mich für die Universität Innsbruck engagieren darf und auf die Partnerschaft mit den bisherigen und hoffentlich vielen neuen Unterstützerinnen und Unterstützern. Für mich schliesst sich mit diesem Einsatz ein Kreis, da ich vor über 30 Jahren meinen Abschluss an der Leopold-Franzens-Universität gemacht habe.

Uli Rubner

Uli Rubner

» Mit Ihrem Engagement bauen Sie Brücken in die Zukunft: Sie ermöglichen hoffnungsvolle Laufbahnen und tragen zur Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft bei.

Uli Rubner

Uli Rubner ist gebürtige Südtirolerin, hat in Mailand, Verona und Innsbruck studiert und 1986 ihr Studium als Magistra der Philosophie abgeschlossen. Nach dem Studium war Rubner in der Schweiz als Journalistin tätig, zuletzt als Chefredakteurin einer Publikumszeitschrift. Es folgten einige Jahre auf der kommerziellen Seite der Medienbranche - als Verlagsleiterin diverser Publikationen und zuletzt als Mitglied der Geschäftsleitung bei Tamedia, einem börsennotierten Multimediakonzern. 2008 hat sich Uli Rubner selbständig gemacht und verschiedene Mandate bei Schweizer Medienunternehmen ausgeübt. In dieser Zeit war Rubner auch in der Immobilienbranche und als Präsidentin der Organisation Südtirol Marketing (heute Teil der IDM) tätig.

WIRKUNGSMACHT 1669 FÜNF JAHRE FÖRDERKREIS

» Seit fünf Jahren fördert 1669 Projekte von Studierenden und unterstützt Forschung und Lehre an der Universität Innsbruck. Christian Flatz vom Büro für Öffentlichkeitsarbeit und Friedrich Gaigg vom Vizerektorat für Forschung haben recherchiert was aus den Projekten geworden ist, die nur Dank der Finanzierung von Förderinnen und Förderern der Universität zu Stande kommen konnten. Jede Unterstützung, unabhängig wie hoch sie ist, kann Vieles bewirken. Jede Spende hat das Potential zu einem bedeutenden Hebel zu werden, lesen Sie auf den folgenden Seiten selbst!



Christian Flatz



Friedrich Gaigg

ANSCHUBFINANZIERUNG PROTOTYPEN INNOVATIVEN IDEEN AUF DIE SPRÜNGE HELFEN

Um neue Ideen und Konzepte in die Praxis umsetzen zu können, müssen Prototypen gebaut werden, mit denen die Praxistauglichkeit untersucht und demonstriert werden kann. In der akademischen Forschungsförderung fehlen für den Bau von Prototypen oft die finanziellen Mittel. Hier übernimmt der **Förderkreis 1669** an der Universität Innsbruck eine sehr wichtige Rolle, indem er unbürokratisch und rasch Mittel für den Prototypenbau zur Verfügung stellt und damit innovativen Ideen auf die Sprünge hilft.

INSTITUT FÜR INFRASTRUKTUR: SCHWIMMENDE ENERGIESPEICHER

Mit dem Projekt BUOYANT ENERGY transferiert der Arbeitsbereich Wasserbau das Pumpspeicher-Konzept auf Meeren und Seen. Vereinfacht ausgedrückt besteht das System aus schwimmenden Reservoirs und Pumpen/Turbinen-Systemen, mit denen elektrische Energie in potenzielle Energie umgewandelt und wieder abgerufen werden kann. Durch die Unterstützung des **Förderkreises 1669** konnten zwei physikalische Prototyp-Modelle im Maßstab 1:75 realisiert werden. Das erste Modell wird im FloWave-Labor der University of Edinburgh getestet, um Erkenntnisse zur dynamischen Schwimmstabilität zu gewinnen. Das zweite Modell ist ein voll funktionsfähiger, schwimmender Technologie-Demonstrator aus Plexiglas und vermittelt greifbar und interaktiv diese Pionieridee.

INSTITUT FÜR ORGANISCHE CHEMIE: CHEMISCHER ANALYSESTIFT

Der am Institut für Organische Chemie entwickelte triplePEN ermöglicht sekundenschnell eine chemische Oberflächenanalyse. Das handliche Gerät ist leicht gebaut, flexibel mit einem Massenspektrometer verbunden und hat die Form und Größe eines gewöhnlichen Stiftes. Aktuell wird noch am äußeren Design des Stiftes gearbeitet, um ihn benutzerfreundlicher zu machen. Die Erfindung wurde bereits zum Patent angemeldet. Gemeinsam mit der Universität wird nach der optimalen Verwertungsstrategie gesucht. Denkbar sind Einsätze des triplePEN in der Qualitätskontrolle der chemischen Industrie genauso wie in der Umwelt-, Agrar- und Lebensmittelanalytik, zum Beispiel für den Nachweis von Pestiziden bei Lebensmitteln.

INSTITUT FÜR ALLGEMEINE, ANORGANISCHE UND THEORETISCHE CHEMIE: UMWELTFREUNDLICHES GRÜN

Die Arbeitsgruppe um Hubert Huppertz hat eine Reihe von neuen Farbpigmenten mit herausragenden optischen Eigenschaften entwickelt und nun deren Kompatibilität in wasserbasierten Systemen untersucht. Die Wissenschaftler*innen entwickelten geeignete Wasserlacke und Dispersionen und beschichteten unterschiedliche gängige industrielle Oberflächen (Kunststoff, Metall, Holz) mit diesen Lacken und Dispersionen. Dank der großzügigen Förderung gelang die Herstellung einer Reihe neuer Prototypen, die zur Veranschaulichung des Anwendungspotentials der neuen Farbpigmente dienen.



Der triplePEN wurde bereits zum Patent angemeldet



Neues, umweltfreundliches Grünpigment aus der Arbeitsgruppe von Univ.-Prof. Dr. Hubert Huppertz.



Das Plexiglas-Demo-Modell befindet sich derzeit in der Tiroler Fachberufsschule für Elektrotechnik, Kommunikation und Elektronik



Der Prototyp ist noch nicht marktauglich, soll aber weiterentwickelt werden.

INSTITUT FÜR ZOOLOGIE: MÜCKENSCHUTZ AUS LICHT

Am Institut für Zoologie ist es Thorsten Schwerte und Stefanie Jäger gelungen, einen großen Laboraufbau zur physikalischen Schädlingsbekämpfung in einen kleinen, feldtauglichen Prototyp umzubauen. Das System projiziert dynamische Lichtmuster, die Mücken von ihrer Flugbahn abbringen. Das verwendete Infrarotlicht wird vom Menschen nicht wahrgenommen und könnte dazu genutzt werden, Menschen vor Stechmücken zu schützen. Der mit Mitteln des Förderkreises 1669 gebaute Prototyp ist noch nicht marktauglich. Die patentierte Idee soll aber im Rahmen eines weiteren beantragten Projekts weiterentwickelt werden.

INSTITUT FÜR PHARMAZIE: TABLETTEN AUS DEM DRUCKER

Insgesamt zwölf pharmazeutische Hilfsstoffe, darunter Zucker, anorganische Salze und organische Salze, wurden am Institut für Pharmazie auf ihrer Eignung als superschnell konsolidierende Hilfsstoffe untersucht. Mithilfe eines 3D-Pulverdruckers haben die Forscher mit den untersuchten Substanzen Tabletten hergestellt. Deren Untersuchungen zeigten einen extrem schnellen Zerfall der 3D-gedruckten Tabletten. Die Elektronenmikroskopie bestätigte eindrucksvoll die matrixbildenden Eigenschaften der Materialien. Das Projekt wird fortgeführt, um das Konzept zu optimieren und weitere geeignete Materialien zu finden und zu entwickeln. Darüber hinaus finden aktuell Verhandlungen mit Industriepartnern für die kommerzielle Nutzung der Materialien statt.

INSTITUT FÜR KONSTRUKTION UND MATERIALWISSENSCHAFTEN: INNOVATIVE WÄRMEDÄMMUNG

Am Arbeitsbereich für Materialtechnologie wurden sechs verschiedene Rezepturen für Porenbeton entwickelt und ihre Leistungsfähigkeit gegenübergestellt. Zusätzlich zu der Untersuchung der erzielbaren mechanischen und thermischen Eigenschaften legten die Wissenschaftler*innen besonderes Augenmerk auf das Quellverhalten und die daraus resultierende Dichte des Porenbetons. Neben der Variation der Betonrezepturen wurden auch weitere Möglichkeiten zur Festigkeitssteigerung im Zuge der Herstellung, wie z.B. eine begleitende Dampfbehandlung,



Verschiedene Variationen von Betonrezepturen

STÄRKEN STÄRKEN! DIGITALISIERUNG

Informatik, Mechatronik, Physik, Klimaforschung, Elektrotechnik, aber auch Biologie, Archäologie, Sprachwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften: In nahezu jedem Bereich, zu dem an der Universität Innsbruck geforscht wird, kommen digitale Werkzeuge zum Einsatz und ermöglichen Forschung auf höchstem Niveau. Digitalisierung bildet seit Jahren einen Schwerpunkt an der Universität. Der Forschungsschwerpunkt Scientific Computing integriert alle Forschungsaktivitäten in den Bereichen Informationstechnologie und computerunterstützter Forschung. Im Forschungszentrum „Digital Humanities“ sind die Digitalisierungsaktivitäten in den kultur- und geisteswissenschaftlichen Fächern gebündelt. Mit der Einrichtung des Digital Science Center (DiSC) wurde zusätzlich eine Plattform geschaffen, die die Digitalisierung der Forschung an der Universität Innsbruck unterstützt und vorantreibt, und dadurch die Qualität der Wissenschaft weiter stärkt.

INSTITUT FÜR ALTE GESCHICHTE UND ALTORIENTALISTIK: DIGITAL CULTURAL HERITAGE

Von 2016 bis 2018 wurden im Iran alle 39 sasanidischen Felsreliefs photogrammetrisch dokumentiert. Die vom Förderkreis 1669 ermöglichte Datenprozessierung und die Erstellung einer WebGIS Datenbank ermöglicht es nun, sämtliche Reliefs als dreidimensionales, hochauflösendes und echtfarbiges Datenkonvolut darzustellen. Unter Einbeziehung der ebenfalls photogrammetrisch mitaufgenommenen Landschaftskontexte verspricht die Neubearbeitung der Felsreliefs aufgrund der millimetergetreuen Dokumentation, neue bedeutende Erkenntnisse zur Geschichte und Kultur des altorientalischen Sasanidenreiches zu liefern.



DIGITALER WANDEL DOMINIERT ZUNEHMEND DEN GESELLSCHAFTLICHEN DISKURS

» Als Schwerpunkt der Leopold-Franzens-Universität unterstützte der Förderkreis mit einem Wettbewerbsverfahren Projekte die zur Digitalisierung der Forschungsmethodik oder zur Vermittlung von digitalen Kompetenzen in der Lehre beitragen. Lesen Sie hier was unsere Förderinnen und Förderer von 1669 mit ihren Spenden bewirken konnten.

Mit dem neu geschaffenen und frei zugänglichen Nachschlagewerk setzt die Universität Innsbruck eine weltweit federführende Initiative im Bereich des Digital Cultural Heritage im Vorderen Orient.

Bei der Aufnahme des Reliefs IV in Bischapur

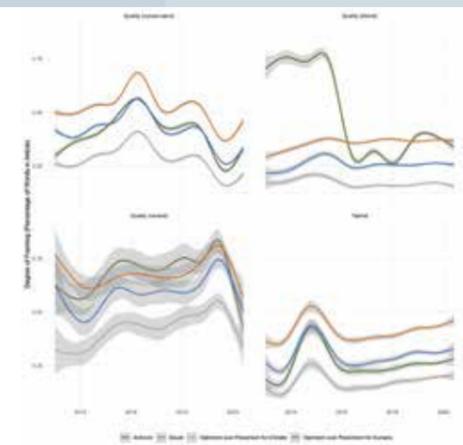
5 Jahre 1669 – Wissenschaft Gesellschaft



Die Kaserstattalm im schönen Stubaital

INSTITUT FÜR ÖKOLOGIE: SAUBERE DATENHALTUNG

Auf der Kaserstattalm im Stubaital finden bedeutende ökologische Feldexperimente zu den Folgen des Klimawandels statt. In einem vom **Förderkreis 1669** finanzierten Projekt wurden die Forschungsdaten aus den vergangenen 15 Jahren durch den englischen Gaststudenten Christopher Bowden von der Universität Manchester vereinheitlicht. Er richtete eine strukturierte Datenbank für die Verwaltung der Daten ein. Weiters wurde ein Datenverwaltungskurs für Doktorand*innen entwickelt, der Absolvent*innen der Umweltwissenschaften verantwortungsvolle Praktiken für die Datenverwaltung vermitteln soll. Die Masterstudentin Carmen Telsler verwendet die Daten von der Kaserstattalm, um die mehrjährigen Auswirkungen der Dürre auf die Kohlenstoffdynamik und die Kohlendioxidflüsse zu untersuchen.



INSTITUT FÜR POLITIKWISSENSCHAFT: VIELSPRACHIGER KLIMAWANDEL

Mit Unterstützung des **Förderkreises 1669** schuf ein Forscher*innenteam ein multilinguales digitales Wörterbuch zu verschiedenen Dimensionen der Klimawandel-Berichterstattung. Dazu sammelten sie mehr als 90.000 Zeitungsartikel zum Klimawandel. Dabei wurden neue Techniken der Textanalyse getestet und überprüft. Dies erlaubte die Analyse der Berichterstattung zum Klimawandel in 16 Ländern in sechs unterschiedlichen Sprachen von 2013 bis 2020. Interessant war, dass es nicht nur Unterschiede über die Länder und Zeit hinweg, sondern auch je nach Medientyp gab. So konzentrierten sich liberale Qualitätszeitungen eher darauf, potentielle Möglichkeiten zur Klimawandelbekämpfung aufzuzeigen, während Boulevard-Zeitungen vor allem darüber diskutierten, ob es den Klimawandel überhaupt gibt.



INSTITUT FÜR MECHATRONIK: ROBOTER-WM

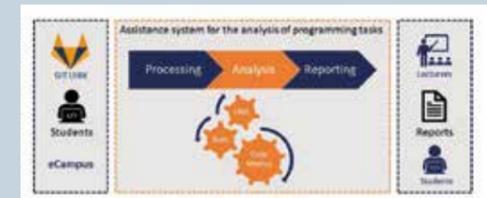
Das vom **Förderkreis 1669** unterstützte RoboCup@Work-Team der Universität Innsbruck bereitet sich derzeit auf die RoboCup-WM 2021 in Frankreich vor. Der selbst entwickelte mobile Manipulator „LEOBOT“ wurde fertiggestellt und wird nun getestet. Das interdisziplinäre Team besteht aus Studierenden der Institute für Mechatronik und Informatik und wird von Johannes Gerstmayr und Justus Piater betreut. Das standortübergreifende Entwickeln des Robotersystems stellte das Team immer wieder vor neue Herausforderungen. Im Zuge zweier Lehrveranstaltungen sowie durch eine Bachelorarbeit und zwei Masterarbeiten konnte die Roboterplattform als anschauliches Beispiel in die Lehre integriert werden.



Roboterplattform, kurz vor dem ersten Testbetrieb

INSTITUT FÜR INFORMATIK: PROGRAMMIEREN LERNEN

Als Beitrag zur Digitalisierung der Lehre an der Universität Innsbruck haben Forscher*innen am Institut für Informatik mit Unterstützung des **Förderkreises 1669** ein Assistenzsystem für die Programmierausbildung entwickelt. Es soll Lehrende bei der Bewertung und Betreuung der ständig steigenden Anzahl an Programmierlehrveranstaltungen unterstützen und gibt Studierenden ein automatisiertes Feedback. Das System verarbeitet studentische Programmierleistungen, analysiert diese anhand von Codemetriken bzw. Tests und generiert automatisch einen Report für die verantwortlichen Lehrenden. Das System wurde bereits erfolgreich im Bachelor- und Erweiterungsstudiums Informatik eingesetzt und wird im Projekt CodeAbility Austria auf zahlreiche weitere österreichische Universitäten ausgerollt und weiterentwickelt.



Am Institut für Informatik wurde ein Assistenzsystem für die Programmierausbildung entwickelt

INSTITUT FÜR EUROPARECHT UND VÖLKERRECHT: JURISTISCHE DATENANALYSE

Durch die Unterstützung des **Förderkreises** konnte Clara Rauegger gemeinsam mit einem studentischen Mitarbeiter einen strukturierten Datensatz der Entscheidungen des österreichischen Verfassungsgerichtshofs erstellen, an denen sich die aktuelle Rechtsprechung bekanntlich immer wieder orientiert. Anschließend generierten sie mithilfe einer Sozialen Netzwerkanalyse ein Zitationsnetzwerk der Entscheidungen des Verfassungsgerichtshofs, um dessen zehn wichtigste Entscheidungen der letzten Jahrzehnte zu identifizieren. Durch Methoden der Computational Legal Science können Muster und Zusammenhänge erkannt werden, die mit traditionellen rechtswissenschaftlichen Methoden verborgen blieben.



Dr.ⁱⁿ Clara Rauegger ist Assistenzprofessorin an der Universität Innsbruck

NACHWUCHSFÖRDERUNG AN DER UNIVERSITÄT INNSBRUCK DOKTORATSKOLLEGS

2016 wurden an der Universität Innsbruck die ersten internen Doktoratskollegs (DKs) eingerichtet, um die Doktoratsausbildung forschungsnaher, innovativer und teamorientierter zu gestalten und die Betreuung der Studierenden zu verbessern. Durch den Zusammenschluss von Wissenschaftler*innen aus unterschiedlichen Fachbereichen in einem DK werden die Doktoratsstudierenden von Anfang an in ein interdisziplinär ausgerichtetes Forschungsumfeld eingebettet. Dieses produktive Umfeld ermöglicht die rasche Integration der Studierenden in die jeweilige Scientific Community und unterstützt sie bei der Präsentation und Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse. Die Förderung von akademischer Mobilität und der Erwerb von zusätzlichen Kompetenzen sind weitere wichtige Bausteine der strukturierten Ausbildung.

Der **Förderkreis 1669** an der Universität Innsbruck hat die mittlerweile 17 Doktoratskollegs von Anfang an ideell und finanziell unterstützt. Für neun DKs hat der **Förderkreis 1669** eine Anschubfinanzierung von jeweils 15.000 Euro zur Verfügung gestellt. Mit diesen Mitteln konnten zB Summer- und Winterschools, Methodenworkshops oder auch Gastvorträge von externen Forscher*innen realisiert sowie Konferenzreisen und Forschungsaufenthalte der Studierenden finanziert werden. Die erste Evaluation der DKs hat gezeigt, dass es eine sehr hohe Zufriedenheit aller Beteiligten mit den neuen Strukturen gibt und die Investition in den wissenschaftlichen Nachwuchs zurecht als geglückt bezeichnet werden darf.

Die Anschubfinanzierung durch den **Förderkreis 1669** hat sich als bedeutender Baustein für weitere Aktivitäten erwiesen. Die neuen internen Strukturen waren eine Grundvoraussetzung für die Einwerbung von externen Fördermitteln für die Doktoratsausbildung. 2019 wurden zwei Anträge im Rahmen des Marie Skłodowska-Curie – COFUND Doktoratsprogramms der EU mit knapp 2,5 Millionen Euro bewilligt. Die zwei Programme auf den zukunftsreichen Gebieten der Modellierung und Simulation (Dynamics of Complex Continua) sowie in den Biowissenschaften (Ageing, Regeneration, and Drug Research) ermöglichen die Ausbildung von insgesamt 27 Nachwuchsforscher*innen. Neben diesen beiden Projekten wurden zahlreiche weitere Anschlussprojekte beantragt, nicht zuletzt beim doc.funds-Programm des FWF. Diese Beispiele zeigen, dass die vom **Förderkreis 1669** gesetzten Maßnahmen nach außen und innen nachhaltig wirken.

2016 wurden an der Universität Innsbruck die ersten internen Doktoratskollegs mit dem Ziel eingerichtet, die Studierenden in der Dissertationsphase besser zu betreuen und die Anzahl der Studienabschlüsse zu erhöhen.



Derzeit gibt es 17 interne Doktoratskollegs, die einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung und Verwirklichung einer modernen interdisziplinären Doktoratsausbildung leisten.

DAS BRENNER-ARCHIV DIGITALER ZEITZEUGE

» Das Brenner-Archiv ist ein Forschungsinstitut der Universität Innsbruck. Es wird gefördert vom Land Tirol, der Stadt Innsbruck und dem Land Südtirol und bildet das regionale Tiroler und Südtiroler Literaturarchiv. Darüber hinaus ist das Brenner-Archiv seit seiner Gründung auch, seinem Auftrag gemäß, ein überregional und österreichweit ausgerichtetes Literaturarchiv. Der Name geht zurück auf die Kulturzeitschrift Der Brenner (1910-1954).

Im Jahr 2017 gelangte der Nachlass Heinrich von Trott als Schenkung an das Forschungsinstitut Brenner-Archiv. Der aus hessischem Uralt-Adel stammende Heinrich von Trott diente im Zweiten Weltkrieg als Wehrmachtssoldat, bis er 1944 desertierte. Der später als Sägewerksunternehmer tätige Forstwirt pflegte einen regen brieflichen Austausch mit Intellektuellen und Künstlern und brachte sich im Ruhestand aktiv in den Erinnerungsdiskurs ein, indem er seine Erlebnisse aus der Kriegs- und Nachkriegszeit in Form von Reden, Aufsätzen, Zeitungsbeiträgen oder Vorträgen vor Schulklassen öffentlich machte. Mit dem Brenner-Herausgeber Ludwig von Ficker war er zeitlebens eng verbunden.

Der **Förderkreis 1669** finanzierte 2018 die Digitalisierung des Nachlasses Heinrich von Trott. Im digitalen Archiv liegen nun über 30.000 Bilddateien, die die gesamte Korrespondenz, Heinrich von Trotts Rede-Manuskripte und Unterlagen zu diversen Aktivitäten und Institutionen umfasst. Hinzu kommen knapp 500 Audio-Dateien, die die Mitschnitte von Gesprächen und Reden dokumentieren.

Noch unterliegen viele Teile dieses relativ jungen Nachlasses bestimmten Beschränkungen, doch ist die Bestandsliste bereits öffentlich zugänglich. In Zukunft sollen ausgewählte Stücke über eine digitale Plattform zugänglich gemacht werden und damit die Geschichtsforschung weltweit auf unser Brennerarchiv aufmerksam machen.

Mithilfe der Unterstützung des Förderkreises 1669 konnte der Nachlass von Heinrich von Trott digitalisiert werden



EMISSIONSFREIER RENNWAGEN CAMPUS TIROL MOTORSPORT

Vor fünf Jahren gründete eine Gruppe von Studierenden der Universität Innsbruck das Formula Student Team Campus Tirol Motorsport. Seitdem entwickelt das Team in immer wechselnder Besetzung einen Elektro-Rennwagen für den internationalen Ingenieurwettbewerb Formula Student an dem weltweit über 800 Teams teilnehmen. Der **Förderkreis** unterstützt diese Bemühungen finanziell.

Alles begann mit einem weißen Blatt Papier, auf dem die Idee für einen elektrisch betriebenen Rennwagen skizziert wurde. Heute arbeiten über 35 Studierende aus verschiedenen Studienrichtungen an der Zukunftstechnologie der Elektromobilität. Seit Gründung des Vereins Campus Tirol Motorsport (CTM) steht neben strukturierter Teamarbeit, Passion und Engagement sowie dem Wettbewerb mit Universitäten in aller Welt, das Bekenntnis zu Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit der Entwicklungen im Vordergrund. Durch die Tätigkeit im Team können die Studierenden Praxiserfahrung in den technischen oder wirtschaftlichen Fachbereichen sammeln und sich wertvolle Softskills durch die Zusammenarbeit im interdisziplinären Team aneignen.



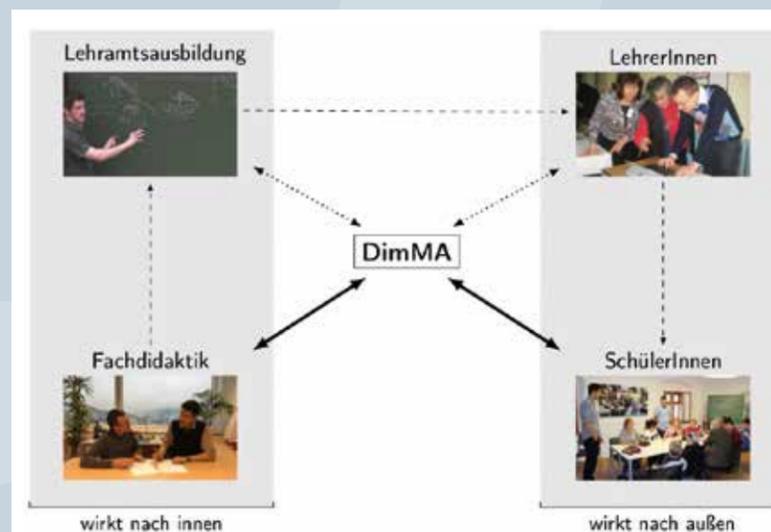
Der elektrisch betriebene Rennwagen wurde von einer Gruppe von Studierenden der Uni Innsbruck entwickelt

ÜBEN UND LERNEN NEU GEDACHT MATHEMATIK IM UMBRUCH

Dimensionale Mathematikaufgaben sind Aufgaben, die in allen Handlungsdimensionen eines vorliegenden Kompetenzmodells abrufbar sind und die zahlreiche randomisierte Elemente enthalten. Solche Aufgaben für den Mathematikunterricht wurden seit 2017 im Projekt „DimMa: Üben und Lernen neu gedacht“ am Fachbereich Didaktik der Naturwissenschaften, Geographie, Informatik und Mathematik entwickelt. Ziel war es, eine Schnittstelle zwischen Lehramtsausbildung und Schule zu schaffen, von der längerfristig alle beteiligten Personengruppen, also Schüler*innen, Lehrer*innen, Lehramtsstudierende und die Nachwuchswissenschaftler*innen im Bereich der Fachdidaktik profitieren können. Für die Präsentation der Aufgabe wurde eine bestehende Webanwendung weiterentwickelt, die nun über die Domain www.echo-app.org angeboten und vom Institut für Fachdidaktik betreut wird. Im Rahmen von drei Diplomarbeiten wurden zusätzliche wissenschaftlich fundierte Aufgaben für die Webanwendung erstellt.

Um technologisch unabhängiger zu werden, wird an Stelle der Webanwendung nun in Kooperation mit anderen Forschungsgruppen ein Webinterface entwickelt, das für R/exams-Aufgaben im Allgemeinen und für die Mathematikaufgaben im Speziellen einsetzbar sein wird. So soll das Werkzeug auch langfristig für alle beteiligten Personengruppen zugänglich bleiben.

Zusammen mit anderen Forschungsgruppen wird nun ein Webinterface entwickelt, um so für alle Beteiligten den langfristigen Zugang zu ermöglichen.



WISSENSCHAFTLICHE NETZWERKE AUSTAUSCH MIT ISRAEL

Doktoranden*innen der Universität Innsbruck werden vom **Förderkreis 1669** finanziell unterstützt und erhalten so die Möglichkeit, Forschungsarbeiten an israelischen Hochschulen und Forschungseinrichtungen durchzuführen. So arbeitet Sonja Köhler von der Fakultät für Bildungswissenschaften zum Beispiel für Forschungsarbeiten im Rahmen ihrer Dissertation zu Jüdisch-Orthodoxem Feminismus in Israel an der Ben-Gurion University of the Negev. Die Physiker*innen Chen Lei und Daniel Süß arbeiteten für zwei Monate mit Yoni Toker vom Action Spectroscopy Laboratory bzw. mit Dan Major von der Forschungsgruppe Computational Chemistry, Chemical Biology und Materials Science der Bar-Ilan University zusammen. Usman Muhammad von der Unit for Peace and Conflict Studies absolvierte einen Forschungsaufenthalt am renommierten Harry S. Truman Research Institute for the Advancement of Peace an der Hebrew University of Jerusalem.

Koordiniert werden die Forschungsstipendien vom Austria-Israel Academic Network Innsbruck (AIANI) der Universität Innsbruck. Die Ergebnisse der bisherigen Forschungsaufenthalte in Israel können sich sehen lassen und reichen von gemeinsamen Publikationen mit israelischen Wissenschaftlern*innen bis zu nachfolgenden längeren Forschungsarbeiten in Zusammenarbeit mit internationalen Kollegen*innen wie Yoni Toker, der als AIANI-Fellow bereits an der Universität Innsbruck zu Gast war. Die Kooperationen zwischen den israelischen Wissenschaftlern*innen und Partneruniversitäten wurden und werden durch dieses Zusammenarbeiten langfristig und nachhaltig gestärkt, wovon Innsbruck profitiert.



Ein informelles Get-Together mit Kollegen*innen von Chen Lei und Daniel Süß an der Bar-Ilan University. Die gute Zusammenarbeit der Forschungsgruppen soll fortgesetzt werden.

STUDIUM VERBINDET PRAXISNAHEN EINBLICK MOOT COURT

Moot Courts sind simulierte Gerichtsverhandlungen, welche im Rahmen des rechtswissenschaftlichen Studiums stattfinden. Die Inhalte aus dem Studium werden dabei unter Anleitung von Anwält*innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen sowie teilweise auch Richter*innen in die Praxis umgesetzt. Sie bieten eine ideale Möglichkeit, theoretisches Wissen mit praktischem Berufseinblick zu verbinden. Dazu kommt die Chance, Fähigkeiten wie schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit oder Teamarbeit einzuüben. Die Studierenden kommen in Kontakt mit Vertreter*innen der verschiedenen Rechtsberufe und finden so vielfach einen Einstieg in ihre juristischen Karrieren. Seit gut einem Jahrzehnt investiert die Rechtswissenschaftliche Fakultät in dieses innovative Ausbildungssegment und bietet in Zusammenarbeit mit studentischen Organisationen Moot Courts in den verschiedenen Rechtsbereichen an, die vom **Förderkreis 1669** gefördert werden. Dadurch sind auch kostenintensivere Teilnahmen im Ausland möglich, die mithelfen, das Studienangebot in Innsbruck noch attraktiver zu machen und die Exzellenz der Absolvent*innen auszubauen.

Auch im vergangenen Studienjahr begeisterte sich eine große Zahl von Studierenden für die Teilnahme, besonders aufgrund der Tatsache, dass das Innsbrucker Team beim Bundesfinale des Franz von Zeiller-Moot Court aus Zivilrecht 2019 zum ersten Mal den Sieg verbuchen konnte und damit die Teams aller anderen juristischen Fakultäten Österreichs überboten hat.

Mag.^a Sabina Kasslatter Mur,
Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Kristin Nemeth
(LL.M.), René Saurer (Gasser und
Partner) Nicola Pfisterer, Sahra
Wallenta, Antonia Werner,
Dekan ao. Univ.-Prof. Dr. Christian
Markl



Wir finden den passenden Schatz für Sie! Patenschaften für kulturelle Schätze unserer Bibliothek

1669 – Wissenschaft Gesellschaft, der Förderkreis der Universität Innsbruck unterstützt für das anschauliche Bekanntmachen bei hoffentlich vielen NachahmerInnen diese wertvolle Initiative unserer Landes- und Universitätsbibliothek! Die Restaurierung und Digitalisierung folgender Objekte wird finanziert:



Illuminierte Pergamenthandschrift der Briefe des hl. Hieronymus (Cod. 32 ULB Tirol).

Die Handschrift ist im 15. Jh. in Italien oder Südtirol entstanden. Ihr Letztbesitzer war das Kartäuserkloster Allerengelberg in Schnals. Im Zuge der unter Joseph II. veranlassten Aufhebung des Klosters gelangte die Handschrift Ende des 18. Jh. an die damalige Bibliotheca publica Oenipontana, die heutige Universitäts- und Landesbibliothek Tirol. Die mit Buchmalerei kunstvoll ausgestattete Handschrift besitzt einen zeitgenössischen Einband aus rotem Samt über Holzdeckeln sowie einen punzierten Goldschnitt. Derartige Textileinbände sind aufgrund des fragilen Materials selten und daher ist eine Rettung des Einbandes sehr wichtig.

Ansichten und Grundrisse von Festungen und Städten in deutschen Ländern und in den Niederlanden. (Codex 1042)

Der 1604/05 entstandene großformatige Codex enthält über 50 ganzseitige, sorgfältig mit Feder gezeichnete und kolorierte Ansichten und Grundrisse. Die Handschrift, deren Entstehungsort unbekannt ist, ist mit einem barocken Pergamenteinband mit Blinddruck und Silberprägung versehen. Die Restaurierung umfasst u.a. Maßnahmen zur Instandsetzung des Buchblockes und die Sicherung des sehr brüchig gewordenen Einbandes.

Erstes Reisebuch der Druckgeschichte (Ink. 108 E 8)

Die vorliegende Ausgabe erschien 1502 in Venedig. Sie dokumentiert die Pilgerfahrt des Mainzer Domherrn Bernhard von Breydenbach ins Heilige Land, die dieser mit dem aus Utrecht stammenden Maler Erhard Reuwich unternommen hat. Auf Reuwich gehen auch die Bildvorlagen für die zahlreichen, z.T. großformatigen und ausfaltbaren Holzschnitte zurück, auf denen Städte, Menschen und Tiere dokumentiert werden und dem Buch seinen außerordentlichen kulturgeschichtlichen Reiz verleihen. Letztbesitzer des Buches war das zu Ende des 18. Jh. aufgehobene Tertiarschwesterkloster Thalbach in Bregenz. Die Restaurierung konzentriert sich hier auf die Benutzungsschäden und besteht in der Rettung des Einbandes sowie der Sicherung der Falttafeln.

Wir laden Sie ein, mit der Übernahme einer Buchpatenschaft wertvolles Kulturerbe zu sichern und für zukünftige Generationen zu bewahren.

» **70.000** historische Sammlungsobjekte besitzt die Landes- und Universitätsbibliothek Tirol. Außergewöhnlich reiche und für den Forschungsstandort Innsbruck qualitativ hohe und international bekannte Kulturschätze, Handschriften, Drucke, Grafiken etc., vornehmlich aus Bibliotheken am Innsbrucker Hof sowie aus kirchlich-klosterlichem Vorbesitz sollen für die Nachwelt gesichert und digitalisiert werden und der Forschung zur Verfügung stehen. Wir danken **1669** für die erste Patenschaft für gleich drei auserlesene Objekte.

Eva Ramminger
Direktorin

Mag.^a Eva Ramminger
Tel.: +43 512 507-2400
Mail: Eva.Ramminger@uibk.ac.at

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol
Innrain 50, 6020 Innsbruck
www.uibk.ac.at/uib

„1669 IM DIALOG“ EXKLUSIVER AUSTAUSCH MIT DEM REKTORAT

Der Förderkreis **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** versteht sich auch und besonders als ideales Netzwerk der Universität, wo interessierte Unterstützerinnen und Unterstützer sowie Vertreterinnen und Vertreter der fördernden Unternehmen in Austausch treten und die Universität mit Ideen und konstruktiv-kritischen Diskursen beraten und begleiten. Mehrere Veranstaltungsformate wurden dafür 2015 bis 2018 organisiert, die nach verschiedenen Veranstaltungseinladungen im Jubiläumsjahr 2019 und jetzt pandemiebedingt zukünftig unter ganz neuen Vorzeichen stehen werden: Die Universität braucht den Austausch. Und sucht gezielt den Austausch zwischen Universitätsleitung und den Mitgliedern des Förderkreises aus allen wirtschaftlichen und kulturellen Schichten.

So gab es zur Premiere von „1669 im Dialog“ 2016 eine **Diskussionsrunde mit dem Rektorat: Unsere Universität Innsbruck 2016^{plus}!** wo **Rektor Tilmann Märk** einen Überblick über den Entwicklungsplan der Universität im Allgemeinen gab. Auch die beiden Vizerektorinnen **Anke Bockreis** für Infrastruktur und **Sabine Schindler** für Forschung sowie die Vizerektoren **Bernhard Fügenschuh** für Lehre und Studierende und **Wolfgang Meixner** für Personal erörterten Schwerpunkte und Ziele ihrer jeweiligen Agenden. Spannende Inputs und kritische Nachfragen seitens der FörderInnen trugen zu einer spannenden Diskussion bei.

Unsere Universität in Bewegung war 2017 das Motto des Austausches. **Rektor Tilmann Märk** berichtete über seine Strategien, die Bedeutung der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck als Impulsgeberin für die Region, als Wissenspool für die Gesellschaft und als Partnerin für die Wirtschaft weiter auszubauen. **Ulrike Tanzer**, Leiterin des Brennerarchivs, war kurz vorher zur neuen Vizerektorin für Forschung ernannt worden und stand dem Förderkreis Rede und Antwort. Über die Situation in Lehre und Studium an der Universität Innsbruck berichtete Vizerektor **Bernhard Fügenschuh**. In exklusivem Rahmen konnten Förderinnen und Förderer von **1669** ihre Beiträge und Fragen vorbringen, die sie in Zusammenhang mit Forschung und Lehre bewegen.

Auf besonderes Interesse stoßen neben den Forschungsfragen natürlich auch die **Studienangebote heute und morgen** der 16 Fakultäten und fast 80 Institute. Das war dann auch das Motto der dritten Ausgabe dieser exklusiv den Förderinnen und Förderern vorbehaltenen Diskussionsrunde mit dem Rektorat, deren Anregungen zur Weiterentwicklung der Universität auf der Grundlage ihrer eigenen Erfahrungen wichtig und geschätzt sind.



„ZEIT FÜR 1669“ BESONDERE GÄSTE TREFFEN FÖRDERKREIS

Die Auseinandersetzung mit vielfältigen Einsichten, ungewöhnlichen Wegen, exzellenten Leistungen und besonderen weltgestaltenden Entwicklungen sind Ziele der Veranstaltungsreihe „Zeit für 1669“. Menschen spenden ihre Zeit, treffen sich mit Förderinnen und Förderern der Universität und tauschen sich aus.

Erster Gast dieser Reihe war Frank-Walter Steinmeier, damals in seiner Funktion als Außenminister der Bundesrepublik Deutschland. **„Die Welt aus den Fugen“** war Thema des Abends am Firmensitz der Loacker AG. Christine Loacker-Zuenelli, ihr mittlerweile leider verstorbener Bruder Armin Loacker und CEO Ulrich Zuenelli, erfolgreicher Alumnus der Universität Innsbruck, unterstützen den Förderkreis von Beginn an und stellten für diese Veranstaltung ihre Räumlichkeiten am Ritten in Südtirol zur Verfügung. Gekommen waren neben der Spitze der Universitätsleitung auch zahlreiche Förderinnen und Förderer aus allen Einzugsgebieten der Universität.

Jean Asselborn, aus Luxemburg, dienstältester Außenminister Europas, war Gast der zweiten Ausgabe von „Zeit für 1669“. Er referierte zum nach wie vor aktuellen Thema **„Jahrhundertereignis oder Peanuts: Wohin steuert Europa nach Brexit und Flüchtlingskrise?“** Veranstaltet wurde das Treffen in Kooperation mit Prof. Armand Hausmann und anlässlich des 40. Jahrestages des luxemburgischen Honorarkonsulats in Tirol und Vorarlberg.

Auch das Bildungsministerium von Luxemburg gehört zu den Förderern von **1669 – Wissenschaft Gesellschaft**. Rund 400 Studierende aus Luxemburg sind im WS 2020/2021 an der Universität Innsbruck inskribiert: So studieren 59 von ihnen an der Fakultät für Bildungswissenschaften, 57 an der Fakultät für Biologie, 47 haben sich an der Fakultät für Architektur eingeschrieben, jeweils rund 40 Inskribierte studieren an der Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften und an der Fakultät für Soziale und Politische Wissenschaften.



Stiften ist mehr als schenken

Werden Sie Stifterin und Stifter



Wir möchten Sie einladen, Teil unseres Stiftungskreises zu werden. Je kapitalstärker wir sind, desto besser kann die Universität Innsbruck ihre große Verantwortung für die Zukunft wahrnehmen. Als Förderin oder Förderer sind Sie treibende Kraft der Weiterentwicklung unserer Universität und nehmen damit auch aktiv an der positiven Gestaltung unserer Zukunft teil.

In den Vorlesungen werden Talente entdeckt, Begeisterungen geweckt, berufliche Laufbahnen beginnen. In der Bibliothek und den Labors entstehen Freundschaften, Partnerschaften, weltweite Karrieren, große Ideen, Firmen und Ehen. An der Universität, in den virtuellen Seminaren und Vorlesungen in den Hörsälen kommen Menschen zusammen, die sich aus- und weiterbilden, die unsere Zukunft gestalten können und wollen. Aktuell sind mehr als 27.000 Studierende inskribiert.

Heimat bist Du großer Töchter und Söhne –
und sollst es auch bleiben!

Die Universität Innsbruck ist eine der besten Hochschulen Österreichs. Dies verdanken wir dem großen Einsatz und dem intensiven Forschungswillen der Lehrenden und Studierenden, aber auch der internationalen Vernetzung und der Förderung von Forschungsprojekten und hervorragenden Leistungen und Innovationen.

Die Zukunft bringt in den kommenden Jahrzehnten große Veränderungen. In einer Welt, in der die Bevölkerung explodiert, die Ressourcen knapp werden und das Klima sich wandelt, müssen alte Herangehensweisen durch neue ersetzt werden. Wir werden einen Paradigmenwechsel erleben, der unser ganzes Potential, neues Denken und intensives Engagement benötigt.

Um diese großen Herausforderungen zu meistern braucht unsere Universität neben den staatlichen Zuwendungen auch private Förderinnen und Förderer – für Projekte, die hohen persönlichen und wissenschaftlichen Einsatz und mehr Ressourcen fordern als bisher.

Machen Sie es diesen Stifterinnen und Stiftern nach und unterstützen auch Sie die Universität Innsbruck!

Stifterinnen und Stifter mit dem Vorstand und der Universitätsspitze vor der Ehrentafel im Foyer des Hauptgebäudes am Innrain 52 in Innsbruck.



Übergabe im Vorstand

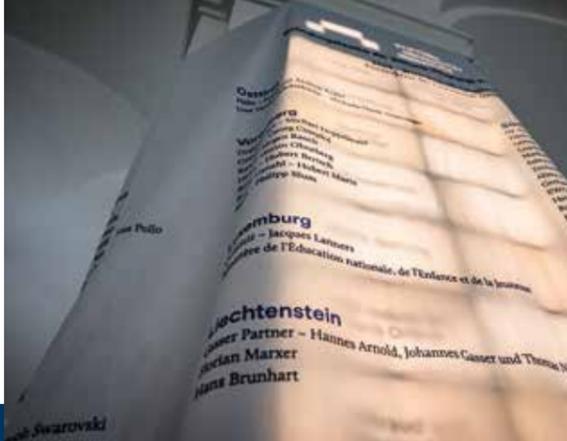
An der Seite von
Vorstand und Rektor
Tilmann Märk folgt
Ulrike Rubner als neue
Vorständin der Stiftung
Universität Innsbruck
auf Sabina Kasslatner
Mur, Ehrensenatorin der
Universität und Vorständin
seit der Gründung der
Stiftung im Jahre 2018
bis Jänner 2021. Die Ziele
waren, sind und bleiben
nach wie vor ambitioniert,
mit zivilgesellschaftlichem
Engagement in der Stiftung
kann die Universität
Herausforderungen der
Zeit in Forschung und
Lehre rasch, nachhaltig
und experimentierfreudig
zum Wohle der Gesellschaft
aufgreifen.

Stiften Sie Relevanz*

Für eine Universität als Ort der Freiheit aller, wo relevanten Zukunftsfragen nachgegangen wird

Wir danken allen Stifterinnen und Stiftern für die Unterstützung und für jeden wertvollen und nachhaltigen Beitrag zur Förderung der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck.

DANKE!



Der Förderkreis 1669 hat das Gründungskapital für die Stiftung bereitgestellt.

Mit dem Rektor und den beiden VizerektorInnen Ulrike Tanzer und Wolfgang Meixner enthüllten auch der Vorsitzende des Senats Walter Obwexer und sein Stellvertreter Michael Grömmner die Ehrentafel aus Salzsteinen für alle Stifterinnen und Stifter.

Stifterinnen und Stifter der Universität bei der Enthüllung der Tafel zu ihren Ehren.



Franz Portisch
Vorstand der ERSTE Stiftung



Klaus Ortner
IGO Industries



Florian Marxer
Alumnus,
Rechtsanwalt



Magda und Gerhard Mayr
aus London



Die Länder Tirol, Vorarlberg, Südtirol und die Stadt Innsbruck haben die privaten Zustiftungen im 350-Jahr-Jubiläum der Universität 2019 verdoppelt: Landeshauptmann von Tirol Günther Platter, Abteilungsdirektorin von Vorarlberg Gabriela Dür für Landeshauptmann Markus Wallner, Landeshauptmann von Südtirol und Bürgermeister der Stadt Innsbruck Georg Willi bei der Enthüllung der Ehrentafel im Foyer des Universitäts-Hauptgebäudes.



Michael A. Popp
aus Deutschland



Konrad Bergmeister
Präsident der Stiftung
Südtiroler Sparkasse



Carina Schiestl-Swarovski
übernimmt für Markus
Langes-Swarovski der D.
Swarovski KG einen Salzstein.



Engagement für Wissenschaft und Bildung: Ein von den Ländern Tirol, Vorarlberg, Südtirol und der Stadt Innsbruck aufgesetzter Matchingfund konnte über die Stiftung Universität Innsbruck erfolgreich ausgeschöpft werden.



Brigitte und Mario Stedile-Foradori
gehören zu den ersten StifterInnen.



Ehrensatorin und Vorstandskollegin
Sabina Kasslatter Mur
überreicht Rektor Tilmann Märk einen Salzstein in Erinnerung an seine Zustiftung, die er gemeinsam mit Ehefrau Hiltraud Zuegg-Märk geleistet hat.

Stiften ist mehr als schenken.

Stellvertretend für jene StifterInnen, die nicht genannt werden möchten.



Ein Salzstein erinnert an die ehemalige Salzsteuer als Finanzierungsquelle für die Gründung der Universität und steht jetzt für bürgerschaftliches Engagement.



Die Projekte der Förderperiode IV

1669 – Wissenschaftt Gesellschaft

holt herein – schickt hinaus

Schwerpunkt **INTERNATIONALISIERUNG**

1669 Gastprofessuren – hochkarätige internationale WissenschaftlerInnen kommen auf Einladung an die Universität Innsbruck, fördern den didaktischen und wissenschaftlichen Austausch und bereichern die Lehre für die Studierenden*

1669 Internationale Konferenzstipendien für Innsbrucker Studierende, welche eingeladen werden, ihre Arbeiten, ihre Kompetenzen auf einem Kongress oder einer Tagung im europäischen oder internationalen Ausland zu präsentieren oder zu diskutieren. Damit messen sie sich vor fremdem Publikum, knüpfen berufliche oder wissenschaftliche Netzwerke und machen Innsbruck bekannt. Die Stipendien werden ausgeschrieben.

BritInn Fellowships Programme*

Peace Studies – Universitätslehrgang: Der Masterlehrgang in Zusammenarbeit und mit der Unterstützung der UNESCO sowie der Beteiligung des österreichischen Bundesheeres bildet Friedensvermittler*innen für den Einsatz in weltweiten Krisen- und Kriegsgebieten aus. Die Teilnehmenden kommen aus Europa, Asien, Afrika, Australien, Lateinamerika und Nordamerika. Die internationale Attraktivität des Masterstudiums und damit einhergehend die Reputation der Universität beruhen vor allem auf seinem globalen Charakter, der vom Förderkreis mitunterstützt wird. Finanziert werden zwei Semestergebühren samt Verpflegung und Unterkunft.

Mediengipfel Lech am Arlberg: Gefördert werden Masterstudierende aller Fakultäten im Rahmen des neuen Lehrgangs „Medienpraxis“ und die erstmalige offizielle Einbindung der Universität in diese europaweit renommierte jährliche Veranstaltung mit eigenem Auftritt und vorbereitetem Diskussionspanel. Die Wissenschaftskommunikation, die Verbindung von Theorie und Praxis sowie die Präsentation und der Austausch in und mit einem internationalen Umfeld stehen im Mittelpunkt.

wirkt nach innen – wirkt nach außen

in der **FORSCHUNG** mit **SCHWERPUNKT COVID-19**

Auswirkungen der COVID-19 Krise auf junge Menschen in Tirol*

Sport- und Bewegungsverhalten durch die COVID-19 Krise*

Coronaviren im Abwasser als Gradmesser der Infektionsverbreitung*

sCHAFFT RÄUME – ÖFFNET TÜREN

an der Schnittstelle von **THEORIE** und **PRAXIS**

Integration von Stakeholdern zur Akzeptanzsteigerung von ACES – Explorative Erhebung von Stakeholdererwartungen und -konflikten: In Zusammenarbeit u. a. mit dem Institut für Produktions-, Energie- und Umweltmanagement der Universität Klagenfurt und dem Department für Sozioökonomie der Wirtschaftsuniversität Wien will die Forschungsgruppe die Komplexität der Netzwerke (Einflussnahme, Abhängigkeiten, Rivalitäten) bei ACES – autonomus connected, electric, shared vehicles – erheben und Lösungswege finden, um Kooperationen statt Konflikten zu sichern. Ziel: nachhaltiger Individualverkehr, für den derzeit keine der 3 Entwicklungen alleine in der Lage ist, wohingegen eine Integration den Kfz-Bestand erheblich verringern würde. Praxisnahe Kooperationen mit der Universität sind in der Folge beabsichtigt.

Universitätsweiter Wettbewerb für die Entwicklung von PROTOTYPEN – Anschubfinanzierungen zum Entwickeln und Umsetzen von Prototypen, um wirtschaftliches Potential zu erheben und den Wissens- und Technologietransfer in Tirol zu stärken.*

IOT LAB – offener Makerspace für IOT-internet of things – Anwendungen*

Nightline von Studierenden für Studierende*

sCHAFFT RÄUME – ÖFFNET TÜREN

an der Schnittstelle von **UNIVERSITÄT** und **GESELLSCHAFT**

Die **Wissenschaftsvermittlung** der Universität Innsbruck verfolgt das Ziel, Erkenntnisse und Forschungsergebnisse und damit vor allem auch die Faszination, die von Wissenschaft und Forschung ausgeht, barrierefrei und auf verschiedene Zielgruppen abgestimmt, einer breiten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Verschiedene Angebote und Projekte werden entwickelt, um neue Erkenntnisse der Forschenden breiter hinaus in die Bevölkerung zu tragen, sie sichtbar zu machen und zum Mitdenken und Mitmachen einzuladen. Kreative Lehr- bzw. Lern-technologien sollen helfen, diese Kooperation zwischen Wissenschaft und Gesellschaft nachhaltig zu unterstützen. Die Universität lädt an die Universitätsstandorte ein und geht hinaus zu den Menschen, um Wissenschaft niederschwellig und spannend zu vermitteln, so bei der **Langen Nacht der Forschung (voraussichtlich im Frühjahr 2021)** in der ganzen Stadt und auch auf die Standorte außerhalb verteilt, die **Kinder-sommeruniversität** und das **MINT-Sommertechnikum** für Oberschülerinnen aus der Region, um sie für technische Studien zu gewinnen.

Seeker – ein Sammelkartenspiel: mit Verbindung zu einer neuen Web-Infrastruktur für den Einsatz für die und in der Wissenschaft. Im Spiel sollen naturwissenschaftliche Phänomene und solche aus der Technik für junge Menschen attraktiv aufbereitet werden und den Appetit der Gesellschaft auf Innovationen steigern sowie den wissenschaftlichen und technologischen Kenntnisstand allgemein erhöhen – und damit vor falschen Nachrichten und Populismus schützen. Weitere Ziele: Entwicklung eines wissenschaftlichen Bürger*innensinns durch die Förderung innovativer Pädagogik in der wissenschaftlichen Bildung, das Gewinnen junger Menschen für die Wissenschaft, die Auseinandersetzung mit Herausforderungen, denen junge Menschen bei Karrieren in Wissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen und Innovation gegenüberstehen, verantwortungsbewusste Forschung und Innovation in den Lehrplänen der Hochschulbildung. Idee und Konzeption: Seniorendoktorandin in der Physik Lea M. Trenkwalder, Postdocphysiker Fulvio Flamini und Physikdoktorand Hendrik Poulsen Nautrup im Rahmen des Doktoratskolleg Atoms, Lights and Molecules

Buchpat*innenschaften für die Universitätsbibliothek*

girls on ice AUSTRIA – Mentoringprojekt: Wissenschaftliche Gletscherexpeditionen sollen junge Frauen aus bildungsferneren Bevölkerungsschichten bestärken, Erfahrungen mit Naturwissenschaften – Geologie, Glaziologie, Geodäsie und Ozeanographie – zu sammeln, kleine wissenschaftliche Projekte mit Planung, Auswertung, Erhebung und Präsentationen durchzuführen. Auch tägliche abendliche Diskussionen mit Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen zu gesellschaftlich relevanten Themen sollen junge Frauen aus ihrer Komfortzone locken, Selbstvertrauen geben und die Scheu vor vermeintlichen Männerberufen nehmen.

falling walls*

* siehe ausführliche Berichte auf den folgenden Seiten



DAS KURATORIUM

Vizektor für Lehre und Studierende **Bernhard Fügenschuh** (oben links) überreicht Förderin **Monika Froschmayr** von Weinberg, Nordtirol einen Salzziegel als Dank an **1669 – Wissenschaftt Gesellschaft** für das vielfältige Engagement in Förderkreis und Stiftung. Ehrensenatorin **Sabina Kasslatter Mur** (vorne rechts) bedankt sich als Vorständin der Stiftung und Koordinatorin von 1669 auch bei den beiden Förderern **Christoph Oberrauch** von Technicon AG, Südtirol (hinten rechts) und **Christoph Murrer** von Ceratizit, Luxemburg (vorne). Im Bild links **Daniela Gruber** vom Förderkreis- und Stiftungsbüro der Universität.

1669 STÄRKT GESELLSCHAFTLICH RELEVANTE POTENTIALE

Internationalisierung, Covid19-Forschung und Förderpotentiale an den **Schnittstellen**

zwischen Theorie und Praxis bzw. **Universität und Gesellschaft** sind zusammengefasst die

inhaltlichen Schwerpunkte entlang der Förderachsen von **1669 – Wissenschaftt Gesellschaft**, dem Förderkreis der Universität Innsbruck in seiner fünften Wirkungsperiode.

Die Universität Innsbruck freut sich sehr, dass auch im fünften Jahr seines Wirkens namhafte Persönlichkeiten des sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens Nord-, Ost- und Südtirols, Vorarlbergs, Liechtensteins und Luxemburgs ihrem Förderkreis angehören und die Wissenschaft mittels Spenden unterstützen. So gehören zusätzlich zu den VertreterInnen im Bild oben dem Kuratorium derzeit außerdem an:



Andrea Berghofer
www.adler-lacke.com



Eduard Fröschl
www.froeschl.at



Markus Langes-Swarovski
www.swarovski.com

Das Kuratorium des Förderkreises **1669 – Wissenschaftt Gesellschaft** hat seine Handlungsfähigkeit auch im schwierigen Corona-Jahr unterstrichen und dynamisch auf die Entwicklungen reagiert. Die bewährten Förderachsen wurden auf gesellschaftlich relevante Potentiale fixiert. Eine Übersicht bzw. Kurzbeschreibungen aller dank Ihrer Spenden geförderten Projekte, finden Sie im vorliegenden Jahresbericht.

AUF 1669 IST VERLASS!

Universitäten leben von Austausch und Engagement aller Beteiligten. Die Weiterfinanzierung von etablierten Formaten wie Gastprofessuren, Konferenzstipendien, Prototypen, Stärkung von Netzwerken und die neue Förderung der Wissenschaftsvermittlung unterstreichen Ihr Vertrauen in die Universität als treibenden Motor für gesellschaftliche Herausforderungen. Auch und besonders in Krisenzeiten.

Private Zuwendungen helfen, der Universität den nötigen Schub zu verleihen, relevante Erkenntnisse und Instrumente zum Wohle der Gesellschaft zu erforschen und an die Jugend weiterzugeben. **DANKE DAFÜR AN SIE!**

Schriftführerin Daniela Gruber

CORONA-FORSCHUNG

an der Universität Innsbruck

» Der Corona-Pandemie begegnet die Universität Innsbruck mit verschiedenen innovativen und wirksamen Forschungsansätzen, einige davon entnehmen Sie der folgenden Kurzübersicht.

Einen breiten Überblick finden Sie hier: www.uibk.ac.at/newsroom/dossier-coronavirus



Traugott: Bei erfolgreicher Evaluierung können die Testkapazitäten deutlich ausgebaut werden.



Exenberger lehnt seinen Forschungsansatz an Immanuel Wallersteins Systemtheorie an.

NEUARTIGES CORONA-TESTVERFAHREN

Der Mikrobiologe Michael Traugott und das aus der Universität Innsbruck hervorgegangene Spin-Off-Unternehmen Sinsoma GmbH entwickeln zusammen mit den Instituten für Zoologie und für Mikrobiologie der Universität ein neues Testverfahren zum Nachweis des Coronavirus. [...] Vollständiger Beitrag: www.uibk.ac.at/newsroom/neuartiges-corona-testverfahren-entwickelt



assoz. Prof. Michael Traugott

» Neu am Innsbrucker Ansatz ist, dass damit eine CE-PCR-Analyse im Hochdurchsatz möglich ist. Wir verwenden zudem andere Stoffe für die Analyse. Dadurch sind wir von Materialverknappungen, wie sie durch den weltweit großen Bedarf an herkömmlichen Tests bereits auftreten, nicht betroffen.



DIE WELT NACH CORONA BEWUSST GESTALTEN

In welcher Welt wir künftig leben, hängt davon ab, wie die Neuordnung des globalen Systems gelingt. [...] Vollständiger Beitrag:

www.uibk.ac.at/newsroom/die-welt-nach-corona-bewusst-gestalten

» Um uns weiter zu entwickeln, hätten wir diese Krise nicht brauchen dürfen. In welcher Welt wir künftig leben, hängt davon ab, wie die durch die Corona-Krise notwendig gewordene Neuordnung des globalen Systems gelingt. Richtungsweisend könnte bereits die Verteilung der Mittel aus den staatlichen Rettungsschirmen sein.

Wirtschaftshistoriker ass. Prof. Andreas Exenberger

VERKEHRSBESCHRÄNKUNGEN: STICKOXIDWERTE STARK GESUNKEN

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie schaffen auch für die Wissenschaften eine bisher nie dagewesene Situation. So hinterlassen sie Spuren in den Messdaten des Atmosphärenphysiklabors der Universität Innsbruck. Messungen zeigen, dass die Stickoxidwerte in der zweiten März-Hälfte deutlich zurückgegangen sind. Luftschadstoffe verweilen sehr viel kürzer in der Atmosphäre als das langlebige Kohlendioxid. Sinken die Emissionen zum Beispiel durch den Rückgang des Verkehrs, geht auch die Konzentration der Schadstoffe in der Luft sehr rasch zurück. Dieser Effekt ist derzeit weltweit bei Stickoxiden zu beobachten.

Im Rahmen einer österreichischen Initiative betreibt die Universität Innsbruck seit 2018 kontinuierlich urbane meteorologische und atmosphärenchemische Beobachtungssysteme. Dies erlaubt es den ForscherInnen nun, einen ersten Einblick in die Verteilung von Schadstoffen in der Talatmosphäre rund um Innsbruck vor und nach den Verkehrsbeschränkungen zu gewinnen. Die tageszeitlichen Verläufe der Stickstoffdioxid-Konzentration am Boden und in der gesamten Talatmosphäre rund um Innsbruck zeigen in der zweiten März-Hälfte eine deutliche Reduktion, die über die natürlich zu erwartende Variabilität durch das Wetter hinausgeht.

Vollständiger Beitrag: www.uibk.ac.at/newsroom/verkehrsbeschaenkungen-stickoxidwerte-stark-gesunken

Das Innsbruck Atmospheric Observatory (IAO) Das Innsbrucker Atmosphärenphysiklabor: IAO wird von Professor Thomas Karl vom Institut für Atmosphären- und Kryosphärenwissenschaften der Universität Innsbruck geleitet und ist Bestandteil einer österreichischen atmosphärenchemischen und atmosphärenphysikalischen Messinfrastruktur für den urbanen Raum. Das Observatorium wird von der Universität Innsbruck und der Medizinischen Universität Innsbruck, der Zentralanstalt für Meteorologie und Geophysik, von AustroControl sowie dem Innsbrucker Startup Luftblick für die Grundlagenforschung genutzt.



» Die weitreichenden Mobilitätsbeschränkungen ermöglichen uns ein kontrolliertes Experiment. Dieses globale Interventionsexperiment könnte in Zukunft helfen, die tatsächlichen Auswirkungen von Verkehrsbeschränkungen auf die Verteilung von Luftschadstoffen und auf die Emissionsmenge von Klimagasen besser beurteilen und quantifizieren zu können.

Prof. Dipl.-Ing. Dr. Thomas Karl

Atmosphärenforscher und Förderer von

1669

CORONA ABWASSER-EPIDEMIOLOGIE



» Wir erwarten, dass Abwassermonitoring genauso aussagekräftig bezüglich des Durchseuchungsgrades wird wie Corona-Massenscreening.

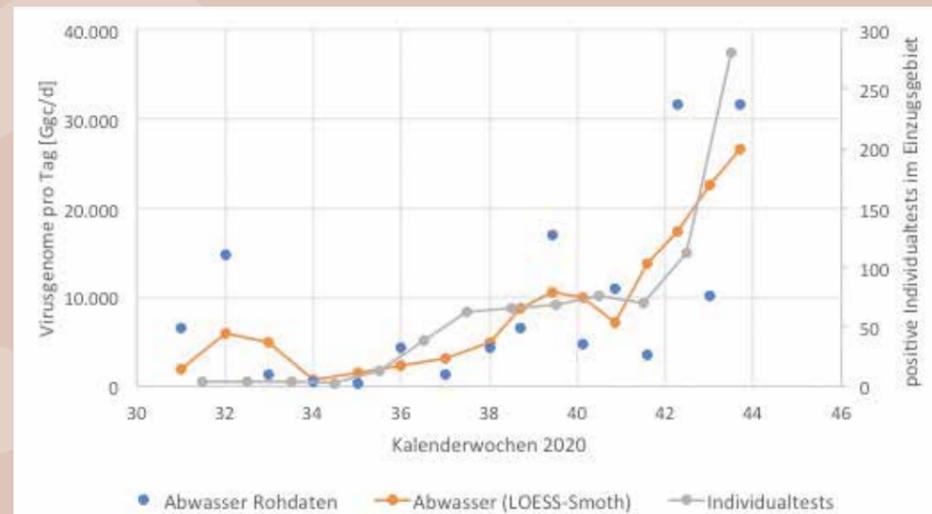
Prof. Heribert Insam

ist Umweltmikrobiologe, Leiter des Instituts für Mikrobiologie an der LFU, Sprecher des Forschungszentrums Umweltforschung und Biotechnologie, Herausgeber der Zeitschrift Applied Soil Ecology und Vater zweier Töchter.

Die Untersuchung von Abwasser bietet eine Möglichkeit, einen umfassenden Überblick über das Ausmaß der Ausbreitung von COVID-19 zu erhalten. Zwei Drittel der Infizierten scheiden über den Stuhl Viruspartikel aus, die am Knotenpunkt Kläranlage zusammenlaufen. Die rasche Finanzierungszusage des Förderkreises ermöglichte es dem Team um **Heribert Insam** und **Rudolf Markt**, ein österreichweites Konsortium *Coron-A* zur Abwasserepidemiologie ins Leben zu rufen. Methodische Optimierungen zeigten bald, dass bisher übliches Einfrieren ungeeignet ist, worauf die Probenlogistik auf 4 °C Temperaturkonstanz umgestellt wurde. Das **Südtiroler Landeslabor** wurde mit methodischem Know-how unterstützt, die Untersuchungen vor Ort durchzuführen. Dieser Ansatz, Wissen zu vermitteln und Ressourcen zu mobilisieren, animierte auch das Institut für Umwelt und Lebensmittelsicherheit des **Landes Vorarlberg**, bald die Probenvorbereitung selbst umzusetzen. Mit **Liechtenstein** kam jenes einzige Land an Bord, das flächendeckend auf SARS CoV-2 im Abwasser untersucht wird.

Die Arbeit ist interdisziplinär. Mikrobiologen wie Rudolf Markt detektieren die virale RNA mit molekularbiologischen Methoden, Bioinformatiker programmieren die Datenverarbeitung, die auf Basis von Modellierungen durch Wolfgang Rauch die Aussagekraft verbessern soll. Mit der *hydoIT* ist ein Spin-off der Universität Innsbruck eingebunden, das sich um den Aufbau der Webseite und eines Dashboards bemüht. In Kooperation mit TU Wien, Medizinischer Universität Innsbruck und AGES wird die Datenlage mit Proben aus 30 Abwasseranlagen erweitert.

Viruspartikel pro Tag in der Abwasserreinigungsanlage Hohenems, Rohdaten-Messwerte LOESS-Glättung und positive Individualtest im Einzugsgebiet



Die zündende Idee zu diesem Projekt hatte der PhD-Student Rudolf Markt aus der Gruppe von Prof. Andreas Wagner. Mit Rudi arbeiten Nina Lackner sowie die studentische Mitarbeiterin Evelyn Peer mit Hochdruck an der Analytik.

HAT SICH DAS SPORT- UND BEWEGUNGSVERHALTEN DURCH DIE COVID-19 KRISE VERÄNDERT?

EIN VERGLEICH DER REGIONEN TIROL, VORARLBERG, SÜDTIROL UND OBERBAYERN

Seit dem Ausbruch des Coronavirus Anfang Dezember 2019 haben sich nach aktuellem Stand (20.10.2020) der Weltgesundheitsorganisation (WHO) bereits fast 40 Mio. Menschen weltweit infiziert, wobei offiziell über 1,1 Mio. Menschen an COVID-19 gestorben sind. Um das Infektionsrisiko zu reduzieren, Menschenleben zu retten und das Gesundheitssystem nicht zu überlasten, mussten die jeweiligen Regierungen der Länder notwendige Maßnahmen ergreifen. Diese strikten Regelungen und Beschränkungen bis hin zu Lockdowns hatten und haben große Auswirkungen auf die Menschen, deren Leben sowie auf verschiedenste Bereiche wie z.B. Wirtschaft und Umwelt.

Um zu untersuchen, inwiefern sich das Sport- und Bewegungsverhalten durch die COVID-19 Krise und durch die getroffenen Maßnahmen verändert hat, wurde dieses Projekt des Instituts für Sportwissenschaft ins Leben gerufen. Mittels einer Online-Befragung wird das Sporttreiben in den topographisch ähnlichen Regionen Oberbayern, Tirol, Vorarlberg und Südtirol vor und während der unterschiedlichen COVID-19 Maßnahmen retrospektiv sowie zum jetzigen Zeitpunkt (November 2020) erhoben. Im Frühjahr 2021 ist eine weitere Befragungswelle derselben Stichprobe geplant, um die Ergebnisse der beiden Befragungen zu vergleichen und die Langfristigkeit der Veränderungen des Sporttreibens zu untersuchen. Ziel der Befragung ist es zu überprüfen, welche Faktoren und Lebensumstände, hervorgerufen durch die COVID-19 Krise, Einfluss auf die Sportpartizipation nehmen.



» Da regelmäßige körperliche Aktivität für Personen jeglichen Alters von enormer Bedeutung ist und die COVID-19 Pandemie weiter anhält, soll das Projekt relevante Ergebnisse für Wissenschaft, Gesellschaft und Politik liefern, warum und wie sich das Sport- und Bewegungsverhalten durch die COVID-19 Maßnahmen verändert hat.

Stefanie Schöttl MA MSc

Projektleitung
PhD-Studentin
Institut für Sportwissenschaft
Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft
Universität Innsbruck

Sport und Bewegung in Corona-Zeiten: enorm wichtig, aber nicht immer einfach durchzuführen





AUSWIRKUNGEN DER COVID-19 KRISE AUF JUNGE MENSCHEN IN TIROL

ERGEBNISSE AUS STUDIEN

Studierende befinden sich in einer von Unsicherheit geprägten Lebensphase (Arnett, 2000), zeigen krisenunabhängig ein erhöhtes Maß an psychischer Belastung (Herbst et al., 2016) und sind auch von den psychischen Folgen der COVID-19 Krise besonders betroffen (Braun et al., 2020). Es ist daher zentral, zu verstehen, wie sich die Krise auf die jungen Menschen auswirkt und wie sie vor den negativen Folgen geschützt werden können. Hierfür führen wir wiederholt Erhebungen in verschiedenen Phasen der COVID-19 Pandemie durch. Diese zeigen eine Vielzahl an Herausforderungen, denen die Studierenden gegenüberstehen. So spiegelt sich in den Ergebnissen die instabile Lebenssituation der Studierenden wider, sowie Beeinträchtigungen des Arbeitsverhältnisses und damit verbundene finanzielle Probleme, Schwierigkeiten der Umstellung auf Fern- bzw. Hybridlehre und die Behinderungen von kurz-, mittel- und langfristigen Plänen. Diese Herausforderungen stehen in Zusammenhang mit Beeinträchtigungen des psychischen Befindens. Gleichzeitig berichten die Studierenden von einem hohen Verständnis für die Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19 Pandemie und der Bereitschaft, diese einzuhalten. Dies wird durch Untersuchungen anderer Arbeitsgruppen der Universität Innsbruck bestätigt (Kaufmann et al., in print).

Zusätzliche Erkenntnisse sollen weitere Befragungen im Verlauf der Pandemie liefern, um so Hinweise für eine angepasste Unterstützung der Studierenden in dieser und folgenden Krise geben zu können. Parallel dazu laufen Erhebungen der Resilienzfähigkeit bei berufstätigen jungen Menschen quer durch die Tiroler Gesellschaft. So ist ein Gesamtbild der Befindlichkeiten und erforderlichen Maßnahmen zu erwarten.

DETAILS ZUR STUDIE

Christoph Straganz, Alexande Kreh, Vaness Kulcar, Barbara Juen und Tabea Bork-Hüffer von der Fakultät für Geo- und Atmosphärenwissenschaften bzw. der Fakultät für Psychologie haben für die DCNAustria – Disaster Competence Network Austria umfangreiche Artikel publiziert, eine Zusammenfassung daraus lesen sie hier.

Die COVID-19 Pandemie traf die globalen Gesellschaften unvorbereitet. Während sie sich von Asien nach Europa und auf die gesamte Welt ausbreitete, beeinflussten die Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer

» Junge Menschen sind von der COVID-19 Krise ganz besonders betroffen. Sie haben sich bereits vor COVID-19 viele Sorgen um die Zukunft gemacht und waren eher desillusioniert und pessimistisch. Durch COVID-19 sind sie beunruhigt und wütend. Zukunftspläne stehen in Frage, vor allem mittelfristige, und junge können sich im Unterschied zu den älteren Menschen nicht vorstellen, dass die Krise wieder enden wird. Zugleich werden sie oft als potentielle Infektionsverbreiter*innen dargestellt. Unsere Studie soll zum einen aufzeigen wie es den jungen Menschen geht und was sie brauchen. Die Ergebnisse sollen uns helfen zu erkennen, wie und wo wir sie als Universität Innsbruck unterstützen können.

Ao. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Juen

Klinische- und Gesundheitspsychologin; Leiterin der Arbeitsgruppe Notfallpsychologie und Psychotraumatologie; Universität Innsbruck, Institut für Psychologie; Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaften; Forschungszentrum Gesundheit und Prävention über die Lebensspanne

Eindämmung die sozialen Strukturen von Arbeit und Studium, sowie die Art und Weise, wie soziale Kontakte gepflegt und Interaktionen geführt werden, und hatten gravierende Effekte auf die Wirtschaft. Nachdem Ende Februar 2020 die ersten Fälle von COVID-19 Infektionen in Österreich festgestellt wurden, ergriff die Regierung drastische Maßnahmen, um die Pandemie einzudämmen. Dies betraf insbesondere die Zeit ab Mitte März. Die Bevölkerung musste Wege finden, mit der beispiellosen Situation und den damit verbundenen, sich durch neue Erkenntnisse und Entwicklungen ständig verändernden Maßnahmen umzugehen.

Die WHO (2017) betont die Bedeutsamkeit, die Reaktionen der Öffentlichkeit, Verhaltensweisen, Vertrauen und Wissen während öffentlicher Gesundheitskrisen wie der aktuellen COVID-19 Pandemie zu beobachten. Um Empfehlungen für adäquate Reaktionen und bestmögliche Formen der psychosozialen Unterstützung geben zu können, sammeln Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck Daten zu Compliance, Reaktanz, Verhaltensweisen und psychologischen Aspekten wie dem wahrgenommenen Stresslevel, Wohlbefinden und Resilienz in verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Wie erste Untersuchungen während der COVID-10 Pandemie zeigen, hat die Pandemie in Österreich deutlichere psychologische Effekte auf jüngere Bevölkerungsgruppen (< 30 Jahre) als auf andere Altersgruppen. Junge Erwachsene befinden sich in einer Lebensphase, die als "emerging adulthood" bezeichnet wird und auch ohne nationale Ausgangsbeschränkungen durch eine Gesundheitskrise geprägt ist von einschneidenden Veränderungen der Lebensführung und der Persönlichkeit.

Gemeinsam mit den Datenerhebungen im Rahmen beider aktuellen Studien erwarten wir weitere wichtige Erkenntnisse zu den verschiedenen Aspekten der Compliance gegenüber den Maßnahmen zur Eindämmung von COVID-19 bei jungen Erwachsenen und in die Veränderungen im Verlauf der Pandemie – die voraussichtlich die globale Gesellschaft für eine bisher unbekannte Dauer in ihrem Griff halten wird.

Literatur

Arnett, J. J. (2000). *Emerging adulthood: A theory of development from the late teens through the twenties*. *American Psychologist*, 55(5), 469–480. <https://doi.org/10.1037//0003-066X.55.5.469>

Braun, M., Leutgeb, S., Niederkrotenthaler, T. & Till, B. (2020). *SARS CoV-2 - Mental Health in Österreich: Ausgewählte Ergebnisse zur zweiten Befragungswelle*, 15.05-28.05.2020.

Herbst, U., Voeth, M., Eidhoff, A. T., Müller, M. & Stief, S. (2016). *Studierendenstress in Deutschland: Eine empirische Untersuchung*. Berlin: Universität Potsdam; Universität Hohenheim.

Kaufmann, K., Straganz, C. & Bork-Hüffer, T. (in print). *City-life no more? Young adults' disrupted urban experiences and their digital mediation under COVID-19*. *Urban Planning*, 5(4). <https://doi.org/10.17645/up.v5i4.3479>.



Ao. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Juen mit ihrer Kollegin Frau Mag. Vanessa Kulcar; als Doktorandin arbeitet sie im Rahmen des Projekts für Frau Prof.ⁱⁿ Juen und ist unter anderem für die Planung und Umsetzung der Datenerhebung und Auswertung zuständig.

1669 GASTPROFESSUREN ZU BESUCH IN INNSBRUCK

» Hochkarätige internationale WissenschaftlerInnen kommen auf Einladung an die Universität Innsbruck, fördern den wissenschaftlichen und didaktischen Austausch und bereichern die Lehre für die Studierenden.

Anna Wallerman Ghavanini ist assoziierte Professorin für Europarecht an der Universität Göteborg, Schweden. Ihre Forschungsinteressen liegen in der Wechselbeziehung zwischen der europäischen und der nationalen Rechtsprechung, wobei ihr besonderes Interesse der richterlichen Entscheidungsfindung und der Rolle von Gerichten und Richtern in der modernen demokratischen Gesellschaft gilt. Sie hat sich auf die Anwendung und Entwicklung von empirischen Forschungsmethoden in den Rechtswissenschaften spezialisiert. Dabei steht die Auslegung von juristischen Texten im Mittelpunkt. Die empirische Methode setzt sie in ihren Forschungsprojekten ein, wobei die Auswertung von großen Datenmengen mithilfe digitaler Hilfsmittel eine wesentliche Rolle spielt. Daher wird Wallerman Ghavanini, zusammen mit Clara Rauchegger, am Digital Science Center (DiSC) mit engem Konnex zu den Rechtswissenschaften interdisziplinär forschen. Das Zentrum fungiert als Schnittstelle für Aktivitäten im Bereich Digitalisierung an der Universität Innsbruck.



Anna Wallerman Ghavanini

Luca Giustiniano ist Professor am Department für Business und Management an der renommierten Privatuniversität LUISS in Rom. Hier leitet er das Masterstudienprogramm Global Management & Politics und beschäftigt sich hauptsächlich mit Organisationsentwicklung, Crowd-basierten Organisieren und Leadership. Theoretisch bezieht er sich dabei vielfach auf den Neo-Institutionalismus und dadurch ist eine gute Anschlussfähigkeit an das Institut für Organisation und Lernen und den Arbeitsbereich Organization Studies und HRM & Employment Relations, sowohl in Forschung als auch in Lehre, gegeben. Giustiniano wird gemeinsam mit Anna Schneider ein Forschungsprojekt zum Thema der Performativität vom Paradoxon bei frontline Jobs starten und weiterentwickeln. Von seinem starken Engagement für den wissenschaftlichen Nachwuchs an seiner eigenen Universität, werden insbesondere NachwuchswissenschaftlerInnen am Institut in Innsbruck während seines Aufenthalts profitieren.



Luca Giustiniano

BRITINN UND DAS „BRITINN FELLOWSHIP PROGRAMME“ ACADEMIC NETWORK BRITAIN-INNSBRUCK

Das 2017 an der Universität Innsbruck gegründete wissenschaftliche Netzwerk „BritInn - Academic Network Britain-Innsbruck“ fördert den wissenschaftlichen Austausch und die Kooperation mit Universitäten und Forschungseinrichtungen in Großbritannien. BritInn ist – gemeinsam mit dem wissenschaftlichen Netzwerk „AIANI“ der Universität – einzigartig in der europäischen Universitätslandschaft. Die Einrichtung von BritInn hatte u.a. das Ziel, die Unsicherheiten des Brexit zu lindern, aber auch anderen zukünftigen Herausforderungen für die Wissenschaftskooperationen mit Großbritannien zu begegnen.

Das „BritInn Fellowship Programme“ unterstützt speziell Nachwuchswissenschaftler*innen in ihren Kooperationen mit britischen Kollegen*innen unterstützt. BritInn ermöglicht damit jungen Wissenschaftler*innen der Universität Innsbruck, Kollegen*innen aus den UK für bis zu zwei Wochen nach Innsbruck zu holen bzw. selbst zu Lehre- und Forschungszwecken nach Großbritannien zu gehen, um an gemeinsamen Projekten zu arbeiten und längerfristige Kooperationen aufzubauen. So sollen nachhaltige Netzwerke entstehen und internationales Knowhow ausgetauscht werden. Unabhängig von der weiteren politischen Entwicklung ist dies für die Universität von großer strategischer Wichtigkeit, um den Anschluss an andere europäische Universitäten in Bezug auf die Zusammenarbeit mit britischen Partnern nicht zu verlieren und im besten Fall den mit „BritInn“ geschaffenen Vorteil optimal zu nutzen.

Seit 2018 konnten bereits 24 Fellowships vergeben werden, 17 nach Innsbruck und sieben nach Großbritannien. 17 Gastvorträge von jungen Wissenschaftler*innen wurden in Kooperation mit BritInn organisiert. Durch die Unterstützung des Förderkreises kann BritInn der großen Nachfrage besser gerecht werden und die, durch die Coronakrise verschobenen Projekte hoffentlich bald nachholen.

BritInn
Academic Network Britain-Innsbruck



Prof. Raphael Lyne von der University of Cambridge kam im Juni 2019 als BritInn Fellow an die LFUI und stellte seine Forschung u.a. bei einem Vortrag zum Thema „How to Pay Attention to Shakespeare“ vor.



Während ihres Aufenthalts an der LFUI als „BritInn Fellow“ arbeitete Prof. Alexandra Braun von der University of Edinburgh an einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit Innsbrucker Kolleg*Innen und präsentierte ihre Forschung bei einer internationalen rechtsvergleichenden Tagung zum Erbrecht.



SUMMERSCHOOL MINT JUNGE FRAUEN FÜR TECHNIK BEGEISTERN

» Den Teilnehmerinnen, hoffen wir, einen wunderbaren Einblick in die MINT Fächer geben zu können, um damit nicht zuletzt auch ihre Studienwahl zu erleichtern. Bei unseren Lehrenden möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich und herzlichst bedanken. Sie schaffen es durchgängig, ihre individuelle Begeisterung für ihr jeweiliges Fach den Teilnehmerinnen zu vermitteln – mit Frau Pfeiffenberger-Blaas haben wir eine Koordinatorin, deren Freude an der Arbeit der Sache ausgesprochen zuträglich ist. Dank der großzügigen Unterstützung durch den Förderkreis können Interesse und Begeisterung zur gelebten Realität werden.

Bernhard Fügenschuh

Vize rektor für
Lehre und Studierende

Exkursion Institut für Mineralogie und Petrographie, Institut für Geologie

Das Sommertechnikum-MINT hat sich in den wenigen Jahren zu einem fixen Bestandteil der universitären Informationskultur entwickelt. Seit dem Start des Projekts Summerschool MINT im Jahr 2017 wird es vom Netzwerk des Förderkreises 1669 unterstützt. Diese Förderung ermöglicht, dass junge Frauen zwischen 15 und 20 Jahren sich innerhalb einer Woche theoretisch und praktisch mit den Bereichen der Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und technischen Wissenschaften auseinandersetzen. Trotz der besonderen Situation durch Covid-19, konnten wir im September 2020 die einwöchige Summerschool durchführen und 19 Schülerinnen aus Nord-, Süd-, und Osttirol sowie Vorarlberg, Deutschland und Kärnten an der Universität Innsbruck begrüßen. Von den 19 Schülerinnen absolvierten sieben zusätzlich ein 4-wöchiges FFG-Praktikum an einem Unternehmen oder an einer Universität ihrer Wahl.

Nach wie vor zeigt sich die Wichtigkeit von Projekten die die Förderung von Frauen im MINT-Bereich unterstützen. Es besteht ein Fachkräftemangel und motivierte und kreative technische und naturwissenschaftliche Talente werden am Arbeitsmarkt gesucht. Damit auch junge Frauen den Weg in diese Richtung finden, wird mit Hilfe von 1669 und den Vorträgen, Workshops und Exkursionen von Seiten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Innsbruck ein theoretischer und praktischer Zugang zu diesen Bereichen ermöglicht. Auch wenn diesen Sommer leider kein Firmenbesuch möglich war, gewährten die Vortragenden aus den Fachrichtungen der Biologie, Chemie, Elektrotechnik, Geologie, Informatik, Mathematik, Mechatronik, Mikrobiologie, Pharmazie und Physik einen Einblick in zukünftige Studien- und Arbeitsbereiche.



Rebekka Lackner aus Vomp, Tirol
Alter: 20 Jahre | besuchte 2018 die Summerschool MINT
Studium: Physik SS 2018 – WS 2019, Informatik seit WS 19/20

WAS HAT DIR BESONDERS GUT AN DER SUMMERSCHOOL GEFALLEN?

» Was mir am besten gefallen hat, waren ehrlich gesagt die Exkursionen, die angeboten wurden. Es gab einen Ausflug nach Telfs zur Firma Leitner, wo wir die Produktion von Liften erklärt bekamen, einen anderen bei dem wir auf die Nordkette gefahren sind um die Geologie genauer unter die Lupe zu nehmen, und noch einiges mehr. Diese Exkursionen haben nicht nur Spaß gemacht, sie haben auch geholfen den praktischen Teil eines Studiums bzw. spätere Berufsmöglichkeiten kennenzulernen.



Abschlussfoto
Sommertechnikum 2020

Julia Richter aus Wolfurt, Vorarlberg
Alter: 16 Jahre | besuchte 2020 die Summerschool MINT

WO HAST DU DEIN FFG-PRAKTIKUM GEMACHT UND WAS HAST DU VON DER SUMMERSCHOOL MITGENOMMEN?

» Ich habe mein Praktikum am Forschungsinstitut für Textilchemie und Textilphysik in Vorarlberg gemacht. Durch den Besuch der Summerschool an der Universität Innsbruck wurde mir bei meiner Entscheidung in Bezug auf meine zukünftige Ausbildung und mögliche Berufswege sehr weitergeholfen.



Vortrag am Institut für Pharmazie



Die MINT-Mädchen haben es im Sommer 2020 in den Hörsaal geschafft und bedanken sich beim Förderkreis für die Finanzierung.

DREI MINUTEN, UM DIE WELT ZU VERÄNDERN

FALLING WALLS LAB

NachwuchsforscherInnen, Entrepreneure und Studierende aus verschiedenen Disziplinen haben beim Ideenwettbewerb „Falling Walls Lab“ drei Minuten lang Zeit, die Jury in einer Speed-Performance von ihrem Projekt zu überzeugen. Im September 2020 war die Uni Innsbruck erstmals österreichweiter Austragungsort des international renommierten Wissenschaftswettbewerbs: 10 junge Talente aus verschiedenen Disziplinen präsentierten in einem Online-Event ihre Ideen, darunter ForscherInnen der Universität Innsbruck, der Medizinischen Universität Wien, der Universität Wien sowie eines Wiener Startups.

Chiara Herzog, Postdoc am Forschungsinstitut für Biomedizinische Altersforschung der Universität Innsbruck, überzeugte die Jury mit der Präsentation ihrer Forschungsarbeit „Breaking the Wall to Personalised Preventive Medicine“.

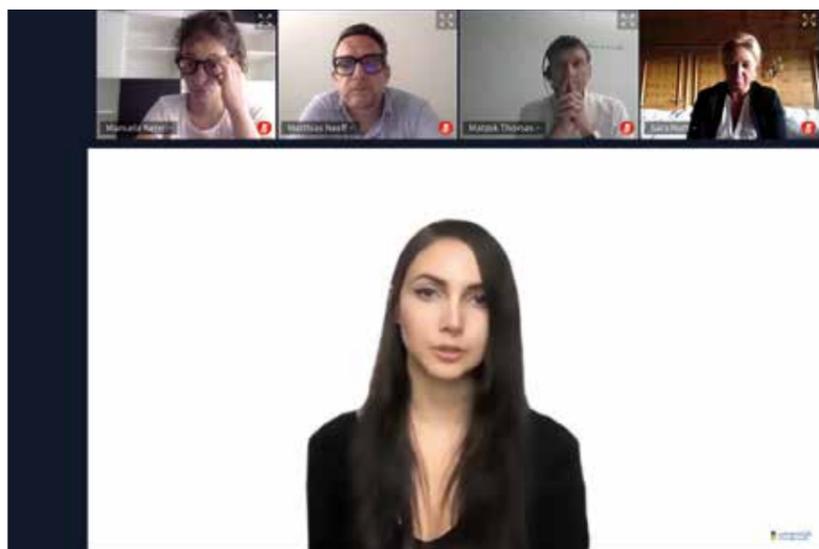
Viele Krebsarten werden spät erkannt und haben daher eine geringe Überlebensrate. Eine frühere Erkennung oder die Prävention von Krebs könnten die Mortalität senken und die Gesundheit der Bevölkerung verbessern. Herzog verwendet DNA-basierte Methoden zur Vorhersage des individuellen Krebsrisikos.

Die Gewinnerin Chiara Herzog sowie der Zweitplatzierte Martin Ringbauer dürfen sich über ein iPad freuen welches vom Förderkreis 1669 überreicht wurde und sie wurden eingeladen, ihr Projekt beim großen Lab-Finale in Berlin zu präsentieren.



Nachwuchsforscherin Chiara Herzog verwendet DNA-basierte Methoden zur Vorhersage des individuellen Krebsrisikos

Herzog während der Präsentation ihrer Forschungsarbeit mit einem Teil der Jury.



NIGHTLINE INNSBRUCK

DAS STUDENTISCHE ZUHÖRTELEFON

Die Nightline Innsbruck ist ein rein studentischer Verein, der ein Zuhörtelefon von Studierenden für Studierende anbietet. Die Nummer ist werktags rund um die Uhr erreichbar.

Nightline versteht sich als eine Anlaufstelle, bei der sich Ratsuchende und Zuhörende auf Augenhöhe begegnen. Als Studierende aus verschiedenen Fachrichtungen arbeiten sie ehrenamtlich und anonym. Wichtig ist es, einen urteilsfreien, offenen Raum zu schaffen, in dem über alles geredet werden kann. Nightline bietet eine Gelegenheit, sich am Telefon Frust oder Kummer von der Seele zu reden, einfach zu plaudern und auch zu schweigen.

Zusätzlich wird ab November 2020 ein Text-Chat implementiert. Damit erhofft sich Nightline, mehr Studierende erreichen zu können, denen die Umstände bislang nicht ermöglicht haben, sich telefonisch an uns zu wenden. Erfahrungswerte anderer deutschsprachiger Nightlines deuten auf ein klares Anwachsen der Ratsuchenden durch diese Neuerung hin. Nightline möchte mit ihrem Angebot keinen Ersatz für Freundschaften, Familie oder gar eine psychologische Therapie bzw. Beratung darstellen. Während eines Anrufs wird darauf geachtet, non-direktive Gesprächstechniken aufbauend auf Carl Rogers klientenzentrierter Gesprächsführung zu verwenden, die das Gegenüber in den Fokus des Gesprächs setzen.

Gerade in Corona-Zeiten wird der Service vermehrt genutzt. Ziele sind nun den Verein zu vergrößern, die Präsenz bei den Studierenden zu steigern und einen Austausch mit Nightlines in ganz Europa zu starten.



Klebt an vielen Stellen, das Zuhörnchen.

PROTOTYPENFÖRDERUNG INNOVATIONEN AUF DIE SPRÜNGE HELFEN



» Durch die Entwicklung von Prototypen sollen Kooperationen mit kleinen und mittleren Unternehmen entstehen, die darauf basierend serienreife und marktnahe Produkte entwickeln können. Dies stärkt den anwendungsnahen Wissens- und Technologietransfer in Tirol.

Sechs Anträge wurden in der Förderperiode V vom Kuratorium zur Projektförderung ausgewählt und genehmigt. Zum dritten Mal in Folge und mit einem großen Zuspruch wurde eine Anschubfinanzierung für die Entwicklung und Weiterentwicklung von Prototypen ausgeschrieben.

Um überhaupt für eine Projektförderung ausgewählt zu werden spielte die Neuartigkeit des Produktes, des Verfahrens oder der Methode sowie ein erkennbarer Innovationsgehalt und Technologiegehalt, eine große Rolle. Außerdem muss das Kommerzialisierungspotential beschrieben werden.

Die Projekte stammen unter anderem aus den Bereichen Wasserbau, Textilphysik, Textilchemie, Mechatronik, Ökologie sowie auch Mikrobiologie gefördert.

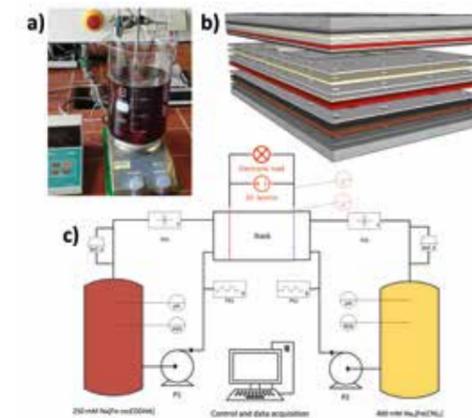
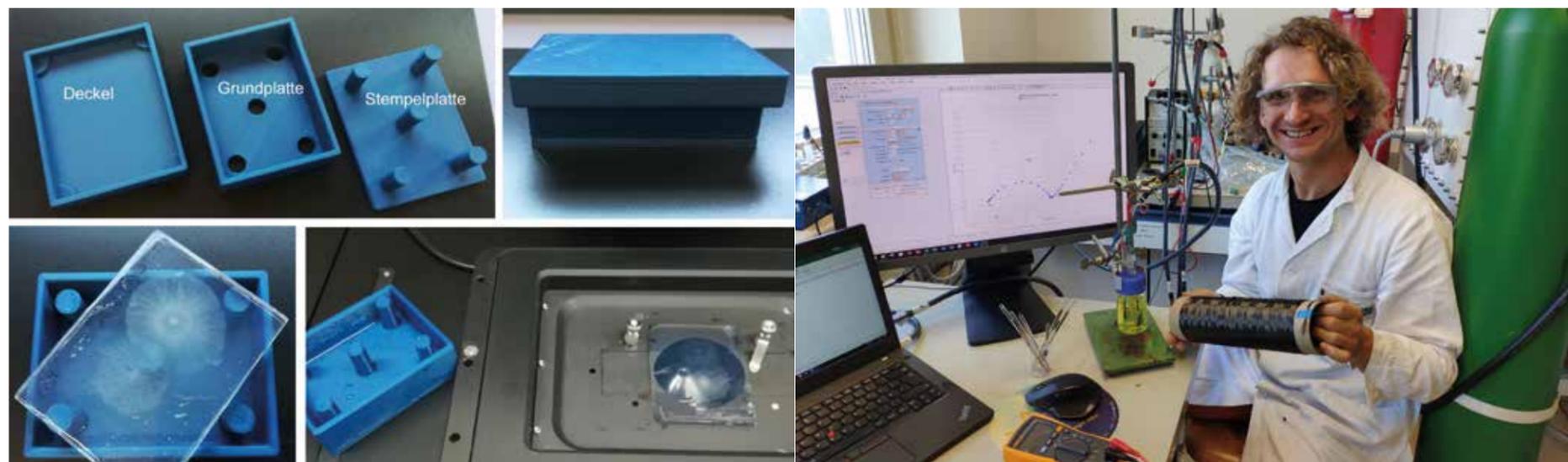
INSTITUT FÜR MIKROBIOLOGIE: DIE WEITERENTWICKLUNG DER HALI-INKUBATIONS-KAMMER

Die HALI-Kammer dient der nicht-invasiven Probenvorbereitung von filamentösen Pilzen für die Lebendzell-Mikroskopie. Der Prototyp wurde im Rahmen von Forschungsarbeiten am Institut für Mikrobiologie entwickelt. Wesentliche technologische Vorteile der Kammer sind die Vermeidung von Zellstress durch Wegfall mechanischer Verletzung, die Vervielfachung der möglichen Langzeitbetrachtungsdauer und die verbesserte Standardisierbarkeit und Reproduzierbarkeit der experimentellen Durchführung.

Dr. Kurt Habitzel

Leiter des Projektservicebüros hat diese Ausschreibung initiiert und entwickelt, Interesse und Bedarf nehmen laufend zu.

Die Kammer besteht aus drei Bauteilen: Deckel, Grundplatte und Stempelplatte



a) Herstellung des negativen Elektrolyten, b) Design der Durchflusszelle, c) Flusschema der RFB

Die 3D-Druck-basierte Konstruktion erlaubt eine sehr einfache Umsetzung der geplanten Weiterentwicklungen, sowie die flexible und schnelle Anpassung des Basisproduktes an individuelle Kundenbedürfnisse. Bedeutende Zielmärkte sind die Agro-Pharma- und Biotech-Branchen.

Die vom Förderkreis erhaltene Prototypenförderung ermöglicht die praktische Umsetzung und Marktplatzierung der geplanten Weiterentwicklungsschritte.

IRONFLOW: ENERGIESPEICHER AUF BASIS UMWELTVERTRÄGLICHER EISENKOMPLEXE

Der Wechsel einer erdölbasierten Energiewirtschaft zu nachhaltigen Energieträgern stellt eine der größten gesellschaftspolitischen Herausforderungen unserer Zeit dar. Die technische Umsetzung erfordert nachhaltige Konzepte zur Speicherung von erneuerbaren Energieformen.

In Redox-Flussbatterien (RFB) wird elektrische Energie in Form von flüssigen Energieträgern (Elektrolyte) in Tanks gespeichert und in einer Durchflusszelle geladen oder entladen. Im Rahmen einer Diplomarbeit wurde eine RFB – universitätseigenes Patent – entwickelt, in der umweltverträgliche Eisenkomplexe als Ladungsträger dienen. Ziel ist nun eine vergrößerte Flussbatterie mit den neuen Eisenkomplexen zu bauen und Erkenntnisse zur Verbesserung von Effizienz und Materialien zu gewinnen.

Dr. Philipp Schröder vom Forschungsinstitut für Textilchemie und Textilphysik



Tragbarer Gasanalysator der Firma ABB

IN-SITU MESSZELLE FÜR GELÖSTE TREIBHAUSGASE

Es soll eine preiswerte kompakte Messzelle konzipiert werden, mit welcher in einer Wasserphase gelöste Treibhausgase besser erfasst werden können.

Die Messzelle soll dabei eine billigere Alternative zu teuren marktfertigen Analysatoren sein und somit die Datenerhebung von räumlich und zeitlich variablen Treibhausgasemissionen aus einem Süßwasser-Ökosystem erleichtern.

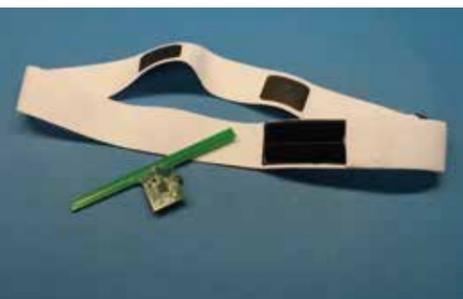
Das Mess-System verwendet hierbei Gassensoren, einen Druck-Feuchtigkeits- und Temperatursensor sowie eine Batterie – alles in einer kompakten Einheit.

Durch den Einbau eines internen Loggers sowie durch batterieeigene Stromversorgung soll das System zudem vollständig unabhängig sein und auch über mehrere Wochen vor Ort selbstständig messen können.

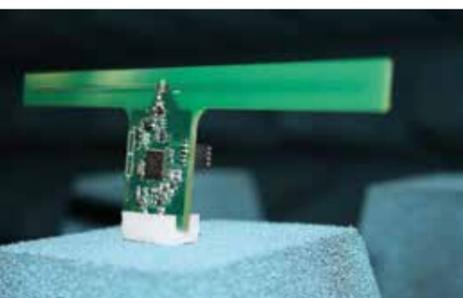
INSTITUT FÜR TEXTILPHYSIK: PASSIVE HERZFREQUENZ MESSUNG MITHILFE INTELLIGENTER TEXTILIEN

Es soll ein passiver, elektrischer Sensor zur Messung der Herzfrequenz aufgebaut werden. Am Institut für Textilphysik in Dornbirn wurden dazu textilbasierte Sensoren, die einen Einsatz als Messelektroden für ein Elektrokardiogramm (EKG) erlauben, entwickelt. Auf diesen Elektroden aufbauend soll ein Prototyp für einen passiven (d.h. ohne Batterie) Sensor zur Herzfrequenzmessung gebaut werden. Als Grundlage dazu soll der kürzlich in der Gruppe für Mikroelektronik umgesetzte passive, diskrete RFID (Radio Frequency Identification) Transponder dienen.

Ziel ist es ein T-Shirt umzusetzen, welches die Herzfrequenz messen kann, während es sich im Feld eines RFID Lesegerätes befindet und dabei nur über dieses mit Energie versorgt wird.



Dieses Sensorband ist komfortabel zu tragen - die schwarzen Bereiche sind die zwei elektrischen Kontakte zum Abgreifen eines EKG Signals.



Passiver UHF RFID Sensor

FISHPROTECTOR: FISCHSCHUTZ AN WASSERKRAFTANLAGEN DURCH NACHRÜSTUNG VON TURBINENRECHEN

Der geplante Prototyp besteht aus einem unskalierten Ausschnittsmodell eines konventionellen Turbinenschutzrechens mit vertikalen Rechenstäben und nachträglich angebrachten Elektroden, welche von einem elektrischen Schaltschrank mit Impulsen beaufschlagt werden. Im Versuch, welcher im Wasserbaulabor der Universität Innsbruck durchgeführt wird, wird das elektrische Feld gemessen und die Fischschutzwirkung des Systems mit den an der Universität gut erforschten FishProtectoren der ersten Generation (mit Seilen) verglichen.

INSTITUT FÜR MECHATRONIK: REGENERATIVE POWER SUPPLY FOR MOBILE ROBOTER

Regeneratives Bremsen kann bei elektrischen Antrieben verwendet werden, um Bremsenergie zurückzugewinnen und damit den Energieverbrauch zu senken. Für batteriebetriebene Systeme stellt das Rückgewinnen von Bremsenergie eine besondere Herausforderung dar, da die Lebensdauer bzw. die Anzahl der Lade- und Entladezyklen einer Batterie limitiert sind. Eine vielversprechende Anwendung für ein regeneratives Batteriesystem bietet die mobile Robotik. Für mobile Roboter, die mit einem Roboterarm ausgestattet sind, kann durch solch eine Stromversorgung sowohl ein Teil der Bremsenergie des Antriebs, als auch die Bremsenergie der einzelnen Gelenke des Roboterarms regeneriert werden. Die Realisierung der Stromversorgung mit dem Ansatz der partiellen Leistungsverarbeitung (eng. partial power processing) soll Verbesserungen in der Effizienz der Stromversorgung, der Zuverlässigkeit und der Leistungs- bzw. Energiedichte bringen.



INN CUBATOR

» co-creation, co-working und co-learning – zusammen stärker werden, lautet der Grundsatz des InnCubators. Dahinter steht die Kraft der Netzwerke von Universität Innsbruck und Wirtschaftskammer Tirol mit dem Ziel, unternehmerische Gedanken in Tirol zu forcieren, zum Gründen zu inspirieren und Innovation in Tirol nachhaltig zu formen.

INTERNET DER DINGE NEUER MAKER SPACE AM INN CUBATOR

Der InnCubator hat sich seit seiner Eröffnung 2016 zu einer Institution im unternehmerischen Ökosystem Tirol entwickelt, die für Startups ab der Ideenphase bis zum Prototyp bzw. Markteintritt die erste Anlaufstelle in Tirol ist. Die Zusammenarbeit der Projektträger Universität Innsbruck und Wirtschaftskammer Tirol ist dabei einzigartig. Zudem profitiert der InnCubator von einer starken Kooperation mit dem Tiroler Ökosystem und Startup.tirol.

In Zukunft erweitert sich der Fokus und das Serviceangebot des InnCubators auf weitere Nutzergruppen. Dieser Schritt wird als Transformation des InnCubators als „Gründungszentrum“ in ein „Innovationszentrum“ beschrieben. Zukünftig wird der InnCubator als „Knotenpunkt“ innerhalb des Tiroler Innovationsökosystems auftreten. So sollen Innovationen und Innovationskultur am Standort gefördert und Kompetenzen im Bereich Innovationsmanagement und Geschäftsmodellentwicklung vermittelt werden.

Auch im Prototypenbau bietet der InnCubator Services. So besteht die Möglichkeit in Zusammenarbeit mit den Experten*innen der WIFI Werkstätten Prototypen umzusetzen. Und dieses Jahr steht mit der Förderung von 1669 ein innovatives IOT-Elektroniklabor neu zur Verfügung.

MARKER SPACE FÜR IOT-INTERNET-OF-THINGS-ANWENDUNGEN

Der neue, vom Förderkreis 1669 finanzierte Makerspace bietet einen frei zugänglichen Werkstattraum, der eine Grundausstattung an Maschinen und Werkzeugen besitzt, die besonders für die Umsetzung von IOT-Anwendungen relevant sind. Die Maschinen und Werkzeuge können nach einer fachkundigen Einführung von Interessierten verwendet werden. Die Verortung des Makerspaces in den Räumlichkeiten des InnCubators birgt großes Potential, da dort bereits eine innovative Community von ForscherInnen, Studierenden, Startups und KMUs entstanden ist. Dies ermöglicht auch ein hervorragendes, interdisziplinäres Peer-Learning verschiedener Akteure. Das heißt Studierende können ihre Kompetenzen mit Praxiswissen ausbauen, ForscherInnen erhalten Einblick in Kommerzialisierungsmöglichkeiten und Startups erhalten neue Sichtweisen aus der Akademie.



DIE ZUKUNFT GESTALTEN DESIGNING FUTURE REALITIES

Im Herbst startete der Universitätskurs „Designing Future Realities“, der gemeinsam von der Uni Innsbruck und der Destination Wattens Regionalentwicklung GmbH angeboten wird. Er richtet sich an Designer*innen, Architekt*innen, Künstler*innen und Studierende aller Disziplinen, die sich für die Gestaltung unserer zukünftigen Lebenswelt interessieren und ihre Karrieren um eine gestalterische Perspektive erweitern möchten. Der Universitätskurs wird vom **Förderkreis 1669** unterstützt.

An der Schnittstelle zwischen Kunst, Design, Wissenschaft und Technologie entstehen neue hybride Berufsfelder und herausfordernde Aufgabengebiete. „Ziel des Universitätskurses ist es, einen Ort der Begegnung und Diskussion zu schaffen, der den Austausch in den wichtigen globalen und lokalen Fragen einer verantwortungsvollen Gestaltung unserer Umwelt zwischen künstlerischen und wissenschaftlichen Disziplinen, der Universität, der Wirtschaft und der breiteren Öffentlichkeit belebt“, so Kristina Schinegger vom Institut für Gestaltung.

Student*Innen entwickeln im Kurs persönliche Projekte und werden dabei von Lehrenden und Mentoren unterstützt. Modernste Labore und Werkstätten stehen ihnen dabei zur Verfügung, wobei der erste Teil des Kurses online angeboten wird.



Kristina Schinegger und Elisabeth Schwegger leiten den neuen Universitätskurs über Design und Räume der Zukunft.



Im Wintersemester startete erstmals der Universitätskurs „Designing Future Realities“.

**DANKE FÜR IHRE ZUWENDUNGEN,
DANKE FÜR IHR VERTRAUEN!**

Der Förderkreis der Universität Innsbruck wurde 2015 auf Initiative von Rektor Tilmann Märk ins Leben gerufen mit dem Ziel, neue Perspektiven auf Zukünftiges und zusätzliche Möglichkeiten für Studierende, Lehrende und Forschende an der Universität Innsbruck zu schaffen.

Namhafte Unternehmen aus Nord-, Ost- und Südtirol, Vorarlberg, Liechtenstein und Luxemburg tragen diese Initiative mit außergewöhnlichem Engagement mit. Dank dieser Unterstützung kann in den jeweiligen Förderperioden ihres mehrjährigen Wirkens sichergestellt werden, dass die Universität Innsbruck ein inspirierendes Zentrum für Forschung und Lehre bleibt und die Brücken zwischen Gesellschaft und Wissenschaft gebaut werden.

NORDTIROL



SWAROVSKI
Markus Langes-Swarovski
www.swarovski.com



FROESCHL
Eduard Fröschl
www.froeschl.at



MED*EL
Ingeborg Hochmair
www.medel.com



PLETZER
Manfred Pletzer
www.pletzer-gruppe.at



swarco
Manfred Swarovski †
www.swarco.com



thöni
Arthur Thöni
www.thoeni.com



ADLER
Andrea Berghofer
www.adler-lacke.com



SCHULTZ GRUPPE
Martha Schultz
www.schultz.at



TIROLER ROHRE
Max Kloger
www.trm.at



EGGER
Michael Egger und Fritz Egger
www.egger.com



STIHL
Clemens Schaller
www.stihl.at



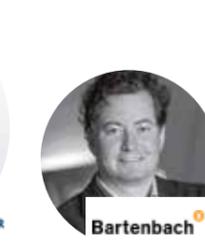
NHT
Hannes Gschwentner
und Markus Pollo
www.neueheimattiol.at



Montavit
Oswald Mayr
www.montavit.com



BTV
Gerhard Burtscher
www.btv.at



Bartenbach
Christian Bartenbach
www.bartenbach.com



studia
studia services
www.studia.at



iv
Christoph Swarovski
www.tirol.iv.at



SPAR
Hans K. Reisch
www.spar.at



SCHRETTER & CIE
Reinhard Schretter
www.schretter-vils.co.at



NOVARTIS
Michael Kocher
und Mario Riesner
www.novartis.at



WEINBERG
Monika Froschmayr
www.weinberg.at



BODNER
Thomas Bodner
www.bodner-bau.at



Der Bicker Ruetz
Christian Ruetz
www.ruetz.at



ILF
Klaus Lässer
www.ilf.com



PHYSIO-THERM
Josef Gunsch
www.physiotherm.com



MONTES
Hermann Gruber
www.privatquelle-gruber.at



ATP
architekten
ingenieure
Christoph M. Achammer
www.atp.ag



ORTNER
Klaus Ortner
www.ortner-anlagen.at



DAKA
Martin Klingler
www.daka.tirol



schafferer.
HOLDING
Markus Schafferer
www.schaffererholding.at



SOELDEN
Jack Falkner
www.soelden.at



UNTERBERGER
Unterberger Gruppe
www.unterberger-gruppe.cc



SÜDTIROL



Loacker
Christine Zuenelli-Loacker
www.loacker.com



technicon AG
Christof Oberrauch
www.alupress.com
www.durst-online.com



LEITNER
Michael Seeber
www.leitner-ropeways.com



markas
Familie Achammer-Kasslatter
www.markas.com



Dr. Schär
Ulrich Ladurner
www.drschaer.com



SALEWA
Heiner Oberrauch
www.salewa.com



FINSTRAL
Hans Oberrauch
www.finstral.com



RUBNER
Peter Rubner
www.rubner.com



ewo
Hannes Wohlgemuth
www.ewo.com



Wirtschaftsprüfer
und Steuerberater
Heinz Peter Hager



alimco
Robert Pichler
www.alimco.com



OSTTIROL



HELLA
HELLA HÄLT
Andreas Kraller
www.hella.info



Tiroler Früchteküche
Michaela Hysek-Unterweger
www.fruechtekueche.at



www.progress-group.info



Rechtsanwaltssozietät
Gerhard Brandstätter
www.brandstaetter.it



terra
Evelyn Oberleiter und Günther Reifer
www.terra-institute.eu



Hannes Baumgartner
www.fercam.com

VORARLBERG



Georg Comploj
www.getzner.at



Jürgen Rauch
www.rauch.cc



Michael Doppelmayr
www.doppelmayr.com



Martin Ohneberg
www.henn.at



Hubert Marte
www.rondo-ganahl.com



Hubert Bertsch
www.bertsch.at



Philipp Blum
www.blum.com

LIECHTENSTEIN



Rechtsanwalt
Florian Marxer



Thomas Nigg, Johannes Gasser,
Hannes Arnold
www.gasserpartner.com



Regierungschef a. D.
Fürstentum
Liechtenstein
Fürstl. Rat Hans
Brunhart

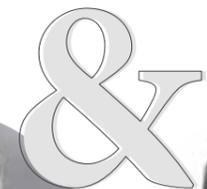
LUXEMBURG



Jacques Lanners
www.cerazitit.com



Karlheinz Wex
www.plansee.com





INNS' BRUCK

Innsbruck Tourismus engagiert sich als offizielle Destinationsmanagementorganisation für die touristische Weiterentwicklung der Region Innsbruck und bietet sowohl Gästen als auch Einheimischen einmalige alpin-urbane Erlebnisse. Die Region Innsbruck setzt sich einerseits aus der Landeshauptstadt und andererseits aus 40 verschiedenen Orten in ihrer Umgebung zusammen. Von urbanen Abenteuern bis hin zu ländlichem Idyll wird aus einer bunten Angebotsvielfalt geschöpft.

Neben Kernaufgaben wie Marketing, Produkt- und Themenmanagement, Eventmanagement, Incoming und dem MICE-Business, findet an insgesamt 11 Tourismus Informationen umfassender Gästeservice statt. Der Tourismusverband sieht es als seinen Auftrag, die Begehrlichkeit der Urlaubsdestination zu fördern. Durch Engagement, Kreativität und unternehmerisches Handeln soll ein wertvoller Beitrag zur Steigerung der touristischen Wertschöpfung geleistet werden.

Mit seinen rund 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zeigt sich das Unternehmen stolz, sich zu den Top-Playern im österreichischen Tourismus zählen zu dürfen. Es wurden zentrale Erfolgsmuster eruiert, welche die Marke Innsbruck stark prägen. Sie bilden jene Kräfte, die auf eine positive Resonanz bei den Bürgern und Gästen stoßen und die Marke zum Erfolg führen. So zeigt sich Innsbruck Tourismus als eine junge, intelligente und weltoffene Destination, die den pulsierenden, urbanen Raum mit der Faszination der alpinen Bergwelt gekonnt vereint.

www.innsbruck.at

Wir schätzen den universitären Beitrag zum Kongresstourismus sehr und freuen uns über die hervorragende Zusammenarbeit.

Dr. Karl Gostner
Obmann Innsbruck Tourismus

BERNARD GRUPPE

Die BERNARD Gruppe ist ein unabhängiges, national und international tätiges Ingenieurunternehmen. Wir lösen interdisziplinäre Aufgaben in den Geschäftsfeldern ENERGIE, INDUSTRIE, INFRASTRUKTUR und MOBILITÄT. Das Familienunternehmen wurde 1983 in Hall in Tirol gegründet und wird in 2. Generation geführt. Die BERNARD Gruppe hat in mehr als 40 Ländern der Erde Projekte realisiert. Wir liefern technische und wirtschaftliche Beratungen, komplette Planungen sowie die Realisierung von Projekten. Unser Ziel ist es faire, innovative und nachhaltige Lösungen zu realisieren. Dies ist unsere Aufgabe als INGENIEURE MIT VERANTWORTUNG.

www.bernard-gruppe.com

Wir unterstützen den Förderkreis um unser Unternehmens- und Wirtschaftswachstum in Europa durch Innovation und High-Tech erhalten zu können.

DI Dr.ⁱⁿ Maria Bernard-Schwarz
CEng MIET
Chief Operating Officer

iKB Eins für alle.

Die Innsbrucker Kommunalbetriebe (IKB) unterstützen den Förderkreis, um Studierenden sowie Forscherinnen und Forschern der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck für ihre Tätigkeiten die besten Rahmenbedingungen zu bieten. Gerade für ein Infrastrukturunternehmen wie die IKB sind langfristige Partnerschaften und die proaktive Beschäftigung mit dem Stand der Technik sowie das Antizipieren von wissenschaftlichen Erkenntnissen und gesellschaftlichen Entwicklungen von enormer Bedeutung. Daher freuen wir uns sehr, wenn wir mit der Universität, ihren hervorragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie engagierten Studierenden kooperieren können.



Dr. Thomas Pühringer
Vorstandsdirektor

www.ikb.at



MPREIS unterstützt die Universität Innsbruck, da Ausbildung, Forschung und Innovation wesentliche Treiber der Wirtschaft sind. Diese Faktoren sind für nachhaltiges Wachstum und für die Sicherung von Arbeitsplätzen in der Region essenziell.



Peter Paul Molk
Geschäftsführer

www.mpreis.at



Mehr als 25 Jahre währt die Erfolgsgeschichte von Personalshop bereits – heute zählt die Servus Handels- und Verlags GmbH mit dem Vertrieb über ihre Marke Personalshop in Österreich, Deutschland und der Schweiz zu den führenden Omni-Channel-HändlerInnen im deutschsprachigen Raum. Und trotzdem immer noch ein durch und durch Tiroler Unternehmen: eng verbunden den ursprünglichen Werten: Fairness und Transparenz, kunden- aber auch wachstumsorientiert, innovativ und beweglich. Alles begann mit der Geschäftsidee: Personaleinkauf zu Vorzugspreisen, Marken-Produkte ausschließlich für das Personal von Gewerkschaften sowie Mitarbeiter großer Unternehmen und Betriebe, Vertrieb über Kataloge und Prospekte.

Mit der Einführung des Online-Shops 2003 entstand der erste exklusive Online Shopping Club Österreichs und somit eine der ersten geschlossenen Online Shopping Communities Europas. Zwar setzt Personalshop immer noch stark auf das Katalog- und Online-Geschäft, kombiniert es heute aber auch mit Retail in acht Filialen in ganz Österreich. Die Personalshop-Familie ist seitdem enorm gewachsen, hat sich gewandelt, ist aber immer noch eine exklusive Gemeinschaft, bei der sich alles um die beste Betreuung der KundInnen dreht.

2018 erfolgte ein weiterer Meilenstein in der Unternehmensgeschichte mit der Investition in eine der modernsten Logistikanlagen Österreichs am neuen Unternehmenssitz in Polling. Hier laufen alle Prozesse vernetzt, automatisiert und teilweise robotergestützt: von der Bestellung bis zur Paketauslieferung. So kann der Versand von bis zu 2,4 Mio. Paketen pro Jahre realisiert werden. Ein Ausbau der Anlage, um der steigenden Nachfrage zu entsprechen, ist geplant.

www.personalshop.com



Das Bildungssystem ist gefordert, höhere Qualifikationen als bisher bereit zu stellen. Berufsübergreifend und berufsspezifisch bietet die Universität Innsbruck exzellente Forschung und Lehre.

Hannes Lamprecht und
Helmut Gschliesser
Geschäftsführer





Wir unterstützen den Förderkreis damit jungen wissbegierigen Menschen ein Ausbildungsort ermöglicht wird.

Mag. Johannes Marsoner
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

www.marsoner.at



Wir sind beim Förderkreis, weil Universitäten und Forschungseinrichtungen gefördert werden müssen, damit Europa in einer zunehmend vernetzten Welt wettbewerbsfähig bleibt. Dazu ist jedoch Voraussetzung, dass sich auch Hochschulen den geänderten Rahmenbedingungen und Anforderungen für die Zukunft stellen.

Mag. Wilfried Stauder
www.stauder-schuchter-kempf.at



Bildung ist für uns einer unserer wichtigsten Rohstoffe – eine nachhaltige Nachwuchsförderung somit essentiell.

Dr.-Ing.E.h.
Martin Herrenknecht
Vorstandsvorsitzender Herrenknecht AG

www.herrenknecht.com



Stiegl unterstützt den Förderkreis 1669, weil gut ausgebildete junge Menschen unsere Zukunft sind.

Dr. Heinrich Dieter Kiener
Stiegl-Eigentümer

www.stiegl.at



EIN BESONDERER DANK

FÜR AUSSERGEWÖHNLICHE UND DAUERHAFT ZUWENDUNGEN

GEHT AN:



Tilmann Märk



Gerhard Mayr



Mario Stedile-Foradori



Reinhard Schretter



Ivo Hajnal



Helmut Fröhlich



Christoph Mader



Karl Pichler



Karl Zeller

und an alle Spenderinnen und Spender die zum wiederholten Male wesentliche Beträge gespendet haben aber nicht genannt werden möchten. Im Namen der Universitätsgemeinschaft ein herzliches

DANKE!

ENGAGIERTE EINZELPERSONEN

WIR FREUEN UNS ÜBER PRIVATE SPENDERINNEN UND SPENDER,

die im Netzwerk des Förderkreises **1669 – Wissenschaft Gesellschaft** mitwirken und mit ihrem Beitrag einen Mehrwert für alle Studierenden an der Universität Innsbruck schaffen.

Ammann Gert
Andergassen Günther

Bachmann Dieter
Bachmann Helmut
Bank Matthias
Bergmeister Konrad
Beyer Martin
Bodner Anton
Buchberger Bruno
Buchroithner Hellmut
Brandstätter Gerhard

Call Ludwig
Cescutti Marjan

Egger Lorenz

Fink Matthias
Fink Anton
Fischer Heinz
Fontana Josef Karl
Fischler Franz
Fritsch Esther
Frühauf Wolf
Fröhlich Helmut

Ganahl-Flora Ursula
Gismann Robert
Gröbner Peter

Hajnal Ivo
Hebbel Roland
Hollmann Oswald
Hörtnagl Andreas

Jäger Bertram

Karl Thomas

Lau Peter
Lex Rüdiger
Liebscher Klaus

Mader Christoph
Mayr Gerhard
Märk Tilmann
Mazohl Brigitte
Minigsdorfer Andreas
Müller Luise

Nessler Norbert
Niederwieser Erwin

Ortner Johannes

Pabst Wilfried
Partl Alois
Paulmichl Leonhard
Pelinka Anton
Pichler Karl
Psenner Roland
Pulzer Peter George Julius
Purtscher Martin

Renn Heribert
Reinalter-Treffer Maria Rosa
Ritter Werner
Rotach Mathias

Scheiber Huberta
Schmeiß-Kubat Maria
Schmeißner-Schmid Erika
Schmidt Franka
Schwan Ingeborg
Schwarz Werner
Sigl Werner
Skalla Christin-Marie
Schwan Severin
Smekal Christian
Schretter Reinhard
Scholz Neuner Maria
Stedile-Foradori Mario
Stampfer Bernd

Tasser Barbara
Trapp Johannes
Turek-Wöss Christina
Töchterle Karlheinz

Unterleitner Günther

Volgger Margareth

Wunderbaldinger Ernst
Weck-Hannemann
Hannelore
Weingartner Wendelin

Zeller Karl

ZUM GEDENKEN AN

Oberschulrat und
Ehrenzeichenträger
der Universität
Innsbruck Herbert
Sauerwein verstarb am
12. Jänner 2020. Er
war Ehrenringträger
der Gemeinde Lech,
Verdienstzeichenträger
des Landes Vorarlberg und
war seit 2017 Förderer
des Förderkreises der
Universität Innsbruck.

Ich unterstütze den **Förderkreis** der Universität, weil er für junge Forschende an der Universität Innsbruck zusätzliche Möglichkeiten eröffnet.

*Manfried Gantner
Aufsichtsratsvorsitzender der IKB AG*

*Universitätsprofessor für Finanzwissenschaft 1985 - 2010 an der Universität Innsbruck.
Vizekanzler für Budget und Ressourcen (1999 - 2003) und erster UG-2002-Rektor der Universität Innsbruck (2003 - 2007)*



Ich bin beim **Förderkreis**, weil die Universität Innsbruck, der ich eine gediegene Ausbildung verdanke, für mich die Landesuniversität für das gesamte Tirol ist und bleibt.

Ida Tratter

gebürtig aus dem Tauferer – Ahrntal; Matura am Klassischen Lyzeum in Bozen; Doktorat in Rechtswissenschaften in Innsbruck, Notarprüfung in Rom, 41 Jahre lang Notarin, davon 37 Jahre in Bruneck, seit 2015 in Pension



Die Erinnerung an meine Studienzeit verbinde ich mit Wissenserwerb und vielen schönen Erlebnissen. Deshalb bin ich beim **Förderkreis**.

*Wolfgang Schütz
Naturschutzreferent des Landes und der Stadt Salzburg a.D.*

Ich unterstütze **1669**, weil ich an dieser exzellenten Universität studieren und arbeiten durfte und diese Möglichkeit der jungen Generation weiterhin geboten werden soll.

Univ.-Prof. iR Dr. Hubertus Schumacher

Rechtsanwalt in Innsbruck und Präsident des Fürstlichen Obersten Gerichtshofs in Liechtenstein; hält Vorlesungen am Institut für Zivilgerichtliches Verfahren der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.



Ich bin Mäzen von **1669**, weil mich die Forschungsintensität der Universität Innsbruck und ihre offene europäische Ausrichtung immer wieder beeindrucken.

*Ehrensator
Franz Vranitzky
Bundeskanzler a.D.*



Ich unterstütze **1669** aus Dank für die Jahrzehnte lange Zusammenarbeit.

Ehrendoktor
Olof Echt

Emeritus Professor für Physik und Materialwissenschaft an der University of New Hampshire, USA,
Ehrendoktorat der Universität Innsbruck
Lebt jetzt mit seiner Frau Sonja in Innsbruck und in Florida.
Arbeitet in Innsbruck als Gast am Institut für Angewandte Physik.



Ich bin Gönner von **1669**, weil ich vor mehr als 50 Jahren an meiner ALMA MATER in Innsbruck das Jusstudium in der Mindeststudienzeit als Grundlage eines mehr als 40 Jahre mit Begeisterung ausgeübten juristischen Berufes absolviert habe.

Egon Rhomberg

Selbständige freiberufliche Tätigkeit als Wirtschaftsprüfer, Steuer- und Unternehmensberater sowie in 21 Jahren als gerichtlich beeideter Sachverständiger für Rechnungswesen, 46 Gutachten für in- und ausländische Gerichte, Notare, Rechtsanwälte, Versicherungsgesellschaften etc.



Ich bin Mäzen, weil ich finde, dass man seiner Alma Mater, der man oft mehr verdankt, als man sich bewusst macht, auch etwas zurückgeben sollte.

Dr. Hans Moser
emeritierter o. Univ.-Prof., ehemaliger
Rektor der Universität Innsbruck



Wir unterstützen den **Förderkreis**, getrieben auch von einem Hauch von Nostalgie und Patriotismus, damit Bildung und Ausbildung an der Universität Innsbruck auf hohem Niveau geboten werden.

Hiltrud Taschler Torggler und
Albert Torggler

Als Architekt Spezialist für Mittelalterarchäologie; Bauforschung und vor allem Kirchenrestaurierung; ausgebildeter Glockensachverständiger, langjährige Mitgliedschaft in Südtiroler Landschaftsschutzkommission, Diözesankommission für Kunst- und Kulturgüter, Bau- und Wirtschaftskommission der Kapuzinerprovinz



Ich unterstütze den Förderkreis **„1669 – Wissenschaft Gesellschaft“** der Leopold-Franzens-Universität, weil Wissenschaft und Forschung für Unternehmen unverzichtbar sind und nur ein offener Geist und neue Ideen unsere Gesellschaft voranbringen.

Ehrensensator
Peter Schröcksnadel

Unternehmer und Präsident des Österreichischen Skiverbandes



Ich unterstütze 1669, damit die Universität Innsbruck den Studierenden Weisheit und Wissenschaft weitergebe.

*Arnold Othmar Wieland
„Althochmeister des Deutschen Ordens“*



Auch ich durfte vor vielen Jahren in Innsbruck studieren und unterstütze meine Tiroler Alma Mater heute gerne im Förderkreis.

Martina Stanek-Hellrigl



Studium der Geschichte und Germanistik an der LFUI, langjährige Oberschullehrerin in Bozen, ehrenamtlich engagiert in Kultur- und Frauenorganisationen



Ich unterstütze 1669 aus Dankbarkeit, dass ich und viele, viele andere aus Südtirol mein Medizinstudium in Österreich absolvieren durften und weil ich es für sinnvoll halte, dass die Universität auf solche Mittel zurückgreifen kann.

*Ehrenbürger
Günther Ziernhöld*

Arzt in Bozen, 1985 Gründer des „Südtiroler Freundeskreis für die Universität Innsbruck“ und Vorsitzender des Freundeskreises für die ersten 12 Jahre; Verdienstkreuz des Landes Tirol, Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse (2004)

Ich bin leidenschaftlich gerne und stolzes Förderkreismitglied "meiner" Uni Innsbruck, weil ich dort selbst mein Wissen getankt habe und ich auch ihre Zukunft mit Worten, Taten und Geld unterstützen will.

*Ehrensator, KR Konsul
Jürgen Bodenseer*



Ich bin beim Förderkreis 1669, weil gerade auch die COVID-19-Pandemie einmal mehr aufgezeigt hat, wie wichtig Bildung und Forschung für eine offene und aufgeklärte Gesellschaft sind.

KR Christian J. Koidl

*Gernot Langes-Swarovski Group
Managing Director*

Ich unterstütze 1669, weil ich möchte, dass auch in Zukunft viele – wie ich – für die gebotenen Chancen dankbar sein können.

*Martha Stocker
Landesrätin a. D. in Südtirol,
Präsidentin der „Silvius-Magnago-Stiftung“*





SELBSTVERSTÄNDNIS UND ZIELSETZUNG

Der Förderkreis der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (LFUI) entsteht aus Anlass des 350-Jahr-Jubiläums der traditionsreichen Bildungseinrichtung im Herzen Tirols und der Alpen. Die Universität Innsbruck ist bestrebt, als *universitas litterarum*, im Sinne einer Volluniversität, ihren Fächerkanon in größtmöglicher Vielfalt, Breite und Qualität zu gestalten und anzubieten. Sie ist mitverantwortlich für die gesellschaftliche Entwicklung und den heutigen Lebensstandard in der gesamten Region Tirol und Vorarlberg. Ihr erweiterter Wirkungsbereich erstreckt sich darüber hinaus auf ganz Österreich, Liechtenstein, Süddeutschland und Luxemburg. Mit über 28.000 Studierenden und mehr als 4.500 Mitarbeitenden ist die LFUI heute nach wie vor die größte und wichtigste Forschungs- und Bildungseinrichtung Westösterreichs, wobei mittlerweile mehr als ein Drittel der Studierenden und des Personals aus dem Ausland kommt. Offenheit und Austausch sind integraler Bestandteil der universitären tirolisch-europäischen Tradition. Der Förderkreis will die LFUI auf ihrem Erfolgsweg begleiten und das Bewusstsein für die Bedeutung von qualitativ hochwertiger Bildung und Ausbildung stärken. Seine SpenderInnen bilden ein attraktives Netzwerk zur Pflege und Vertiefung der Gemeinschaft bringen die LFUI ins Gespräch und verstehen sich als Brücke zwischen Gesellschaft und Wissenschaft, zwischen am Universitätsleben interessierten Menschen und der LFUI. Sie unterstützen die Universität und sichern damit die Zukunftsfähigkeit des Landes. Der Förderkreis setzt sich insbesondere zum Ziel, die Entwicklung junger Absolventinnen und Absolventen sowie Forscherinnen und Forscher materiell und ideell zu unterstützen. Die Angehörigen des Förderkreises stellen daher auch Erfahrung, Wissen und Kontakte bereit. Sie stehen jungen Talenten als konstruktive und kritische GesprächspartnerInnen zur Verfügung, damit unsere Gesellschaft auch morgen von qualifizierten und engagierten Menschen getragen wird und nachhaltig erfolgreich ist.

AUFGABEN

Der Förderkreis ist gemeinnützig tätig. Sein Ziel ist die ideelle und materielle Unterstützung der LFUI zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Ziele, ihrer leitenden Grundsätze und Aufgaben gemäß §§ 1 – 3 Universitätsgesetz 2002

Der Förderkreis stellt der LFUI zur Erfüllung ihrer Aufgaben ideelle und materielle Ressourcen zur Verfügung. Das sind neben der Unterstützung junger Talente (siehe Selbstverständnis und Zielsetzung) beispielsweise: Unterstützung und/oder Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen, Vorträgen, Ausstellungen, Publikationen, künstlerischen Darbietungen; Beratung von Einzelpersonen und Institutionen, die Stiftungen errichten oder Preise zugunsten der LFUI stiften wollen.

Materielle Mittel generiert der Förderkreis aus Spenden, Subventionen, Stiftungen, Sammlungen, Vermächtnissen und sonstigen freiwilligen Zuwendungen.

BEITRITT ZUM FÖRDERKREIS

Angehörige des Förderkreises können alle natürlichen und juristischen Personen werden, die dazu beitragen, die oben genannten Ziele und Aufgaben zu erreichen. Über die Aufnahme entscheidet das Rektorat der LFUI. Die Aufnahme kann ohne Angabe von Gründen abgelehnt werden. Das Rektorat legt jährlich die verschiedenen Spendenkategorien und -beträge fest. Mit dessen Entrichtung werden alle interessierten natürlichen oder juristischen Personen zu Förderern, GönnerInnen oder DonatorInnen bzw. MäzenInnen des Förderkreises. Die Zugehörigkeit erlischt durch Tod (bei juristischen Personen durch den Verlust der Rechtspersönlichkeit), durch freiwilligen Austritt oder durch Ausschluss seitens des Rektorats der LFUI. Voraussetzung für einen Ausschluss ist entweder ein Verhalten, das geeignet ist, die LFUI zu schädigen oder das Nichtbezahlen des jährlichen Spendenbeitrags.

RECHTE UND PFLICHTEN

Die Angehörigen unterstützen die Aktivitäten des Förderkreises. In ihrem jeweiligen Umfeld sind sie MultiplikatorInnen und stärken die Entwicklung der Universität und ihrer Studierenden mit der Weitergabe von Wissen, Kompetenzen und Kontakten.

Die Angehörigen sind eingeladen, an Veranstaltungen der LFUI für den Förderkreis teilzunehmen. Sie erhalten regelmäßige Informationen über das Wirken und die Aktivitäten der Universität. Die Universität fördert die Vernetzung des Förderkreises und stellt Kontakte mit maßgeblichen VertreterInnen der Universität her. Die Angehörigen verpflichten sich, den jährlichen Spendenbeitrag vorschriftsmäßig einzuzahlen und kein Verhalten zu setzen, das geeignet ist, die LFUI zu schädigen.

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Der Rektor/die Rektorin oder eine von ihm/ihr beauftragte Person vertritt den Förderkreis nach innen und außen.

Ein vom Rektorat bestelltes fünf- bis neunköpfiges Förderkreiskuratorium entscheidet über die Verwendung der Mittel im Sinne der obengenannten Zielsetzungen und Aufgaben. Das Rektorat sorgt für die administrative Betreuung des Förderkreises.

1669 – Wissenschaft Gesellschaft. Meine Spende auch!

Ja, ich unterstütze gemäß den Leitgedanken und Grundregeln das ideelle und materielle Engagement des Förderkreises der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck als Privatperson

» **materiell** mit einer jährlichen Geldspende in Höhe

als FörderIn ab €70,-

als DonatorIn mit €500,-

als GönnerIn ab €200,-

oder ab € _____ als MäzenIn

» **ideell** mit meiner Zeit,

meinem Wissen und meinem Netzwerk als MentorIn für vielversprechende Talente unserer Universität

in Stunden

Vor- und Nachname _____

Adresse _____

PLZ/Ort/Land _____

Telefon _____

E-Mail _____

Geburtsdatum _____

Studium an der Universität Innsbruck

NEIN

JA, meine Matrikelnr. _____

Bitte überweisen Sie an dieses Konto der Universität Innsbruck

IBAN AT63 5700 0300 5341 5668 BIC HYPTAT22

Die Spendenbestätigung ergeht bei positiver Erledigung an die Anschrift wie oben. *Zuwendungen von in Österreich Ansässigen an die Universität Innsbruck sind bis maximal 10% des Gewinnes als Betriebsausgaben oder als Sonderausgaben steuerlich abzugsfähig. Die Universität kann hierzu eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt ausstellen.*

Datenschutz

Ich stimme der Verwendung der personenbezogenen Angaben zu Zwecken des Förderkreises der Universität Innsbruck zu. Der Förderkreis verarbeitet die Daten zur Aufnahme und Verwaltung im Förderkreis und um über entsprechende Veranstaltungen und Neuigkeiten im Zusammenhang mit dem Förderkreis zu informieren. Die Datenschutzerklärung ist unter www.uibk.ac.at/foerderkreis1669 veröffentlicht.

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

1669 – Wissenschaft Gesellschaft. Meine Spende auch!

Ja, ich unterstütze gemäß den Leitgedanken und Grundregeln das ideelle und materielle Engagement des Förderkreises der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck

» **materiell** mit einer jährlichen Firmenspende

in Höhe von € _____ (mind. €500,-)

» **ideell** mit meiner Zeit, meinem Wissen und meinem Netzwerk als MentorIn für vielversprechende Talente unserer Universität

in Stunden _____

Vor- und Nachname _____

Firma _____

UID _____

Kontaktadresse _____

PLZ/Ort/Land _____

Tel. und Fax _____

E-Mail _____

www _____

Geburtsdatum _____

Studium an der Universität Innsbruck NEIN JA, meine Matrikelnr. _____

Bitte überweisen Sie an dieses Konto der Universität Innsbruck

IBAN AT63 5700 0300 5341 5668 BIC HYPTAT22

Die Spendenbestätigung ergeht bei positiver Erledigung an die Anschrift wie oben. *Zuwendungen von in Österreich Ansässigen an die Universität Innsbruck sind bis maximal 10% des Gewinnes als Betriebsausgaben oder als Sonderausgaben steuerlich abzugsfähig. Die Universität kann hierzu eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt ausstellen.*

Datenschutz

Ich stimme der Verwendung der personenbezogenen Angaben zu Zwecken des Förderkreises der Universität Innsbruck zu. Der Förderkreis verarbeitet die Daten zur Aufnahme und Verwaltung im Förderkreis und um über entsprechende Veranstaltungen und Neuigkeiten im Zusammenhang mit dem Förderkreis zu informieren. Die Datenschutzerklärung ist unter www.uibk.ac.at/foerderkreis1669 veröffentlicht.

Ort, Datum _____ Unterschrift und Firmenstempel _____

WIR SIND UNI!

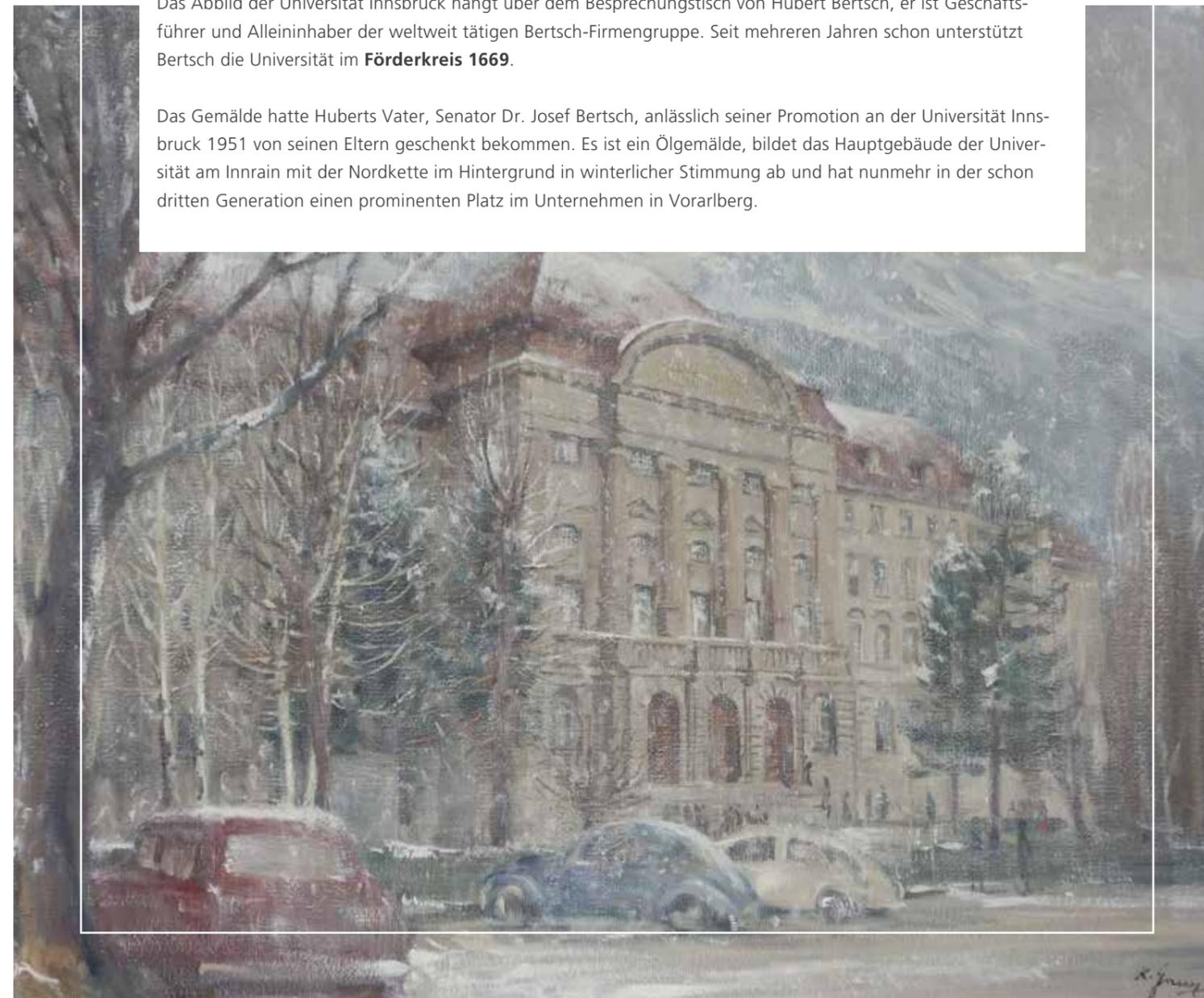
GESCHICHTEN, WIE SIE 1669 – WISSENSCHAFT GESELLSCHAFT SCHREIBT

Dieses Bild haben wir bei einem Erstgespräch mit FörderInnen in Bludenz entdeckt.

Ing. Hubert Bertsch und seine Gattin Mag.^a Brigitte Bertsch, Alumna, Abschluss 1984 haben uns diese Geschichte erzählt und die Abbildung des Gemäldes gestattet. Das Motiv zierte 2017 die Weihnachtskarte von Rektor und Förderkreis und ging an alle damaligen Förderinnen und Förderer.

Das Abbild der Universität Innsbruck hängt über dem Besprechungstisch von Hubert Bertsch, er ist Geschäftsführer und Alleininhaber der weltweit tätigen Bertsch-Firmengruppe. Seit mehreren Jahren schon unterstützt Bertsch die Universität im **Förderkreis 1669**.

Das Gemälde hatte Huberts Vater, Senator Dr. Josef Bertsch, anlässlich seiner Promotion an der Universität Innsbruck 1951 von seinen Eltern geschenkt bekommen. Es ist ein Ölgemälde, bildet das Hauptgebäude der Universität am Innrain mit der Nordkette im Hintergrund in winterlicher Stimmung ab und hat nunmehr in der schon dritten Generation einen prominenten Platz im Unternehmen in Vorarlberg.



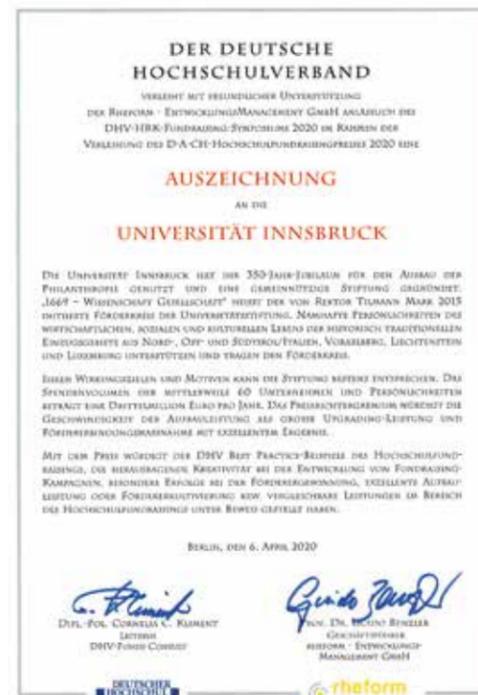


1669 – Wissenschaft Gesellschaft

Förderkreis der Universität Innsbruck

Innrain 52
6020 Innsbruck

Telefon +43 512 507-38554
E-Mail Foerderkreis1669@uibk.ac.at
www.uibk.ac.at/foerderkreis1669
www.facebook.com/foerderkreis1669



Impressum

5. Jahresbericht des Förderkreises der Universität Innsbruck **1669 – Wissenschaft Gesellschaft**.

Redaktion Kasslatter-Mur Sabina, Gruber Daniela, Müller Linda, Baumgartner Thomas, Bork-Hüffer Tabea, Buchheim Anna, Dalvai Ragnoli Martin, Ender Markus, Fischer Moritz, Flatz Christian, Fügenschuh Bernhard, Gaigg Friedrich, Grbovic Petar, Harris Eliza, Haug Jonas, Heinsch-Kuntner Sandra, Huppertz Hubert, Insam Heribert, Juen Barbara, Klar Robert, Krieglsteiner Thomas, Kulcar Vanessa, Lackner Robert, Lechner Lisa, Meisenbichler Christina, Pfeiffenberger Ulrike, Pöllmann Katharina, Ramminger Eva, Rauchegger Clara, Rubner Ulrike, Sauerwein Clemens, Scheide Günter, Schönemann Magdalena, Schöttl Stefanie, Schröder Philipp, Schwerte Thorsten, Sereinig Martin, Stampfer Florian, Streicher Wolfgang, Tanzer Ulrike, Tasser Barbara, Teubert Jakob, Tilmann Märk, Wieser Marion, Zerlauth Peter | **Redaktion Stiftungsseiten** Daniela Gruber | **Druck** Herstellung Agentur Taurus 6330 Kufstein | **Auflage** 1.200 Stück | **Titelbild** © Manuela Tessaro | **Fotos** © Universität Innsbruck, © Robert Klar, Christina Meisenbichler, © Thomas Müller, © Hubert Huppertz, © Stefanie Jäger, © Nadya Spettel, © @DADIM, © Johannes Ingrisch, © Lisa Lechner, © Institut für Mechatronik, AB Maschinenbau, © Clemens Sauerwein, © Birgit Pichler, © Wolfgang Gurgiser, © Stefan Mayr, © Forschungsinstitut Brenner-Archiv, © Campus Tirol Motorsport – CTM, © Florian Stampfer, Tobias Hell, © Lei, Süß, © BfÖ, © Heribert Insam, © Dietmar Kratzer, Barbara Juen, AG Notfallpsychologie, © Rotes Kreuz, © Stefanie Schöttl, © Ulrike Pfeiffenberger-Blaas, © Alexander Lichius, © Philipp Schröder, © Martin Dalvai-Ragnoli, © Djordje Gunjic, © Verena Nagl/ Destination Wattens, © die arge lola, A. Friedle | © Manuela Tessaro | **Grafische Gestaltung und Layout** Büro für Öffentlichkeitsarbeit der Universität Innsbruck, Melanie Staffner, Catharina Walli | Informationsstand bei Redaktionsschluss. Alle Angaben ohne Gewähr. Stand 12.2020



Ihre Ansprechpartnerinnen im Förderkreis der Universität Innsbruck



Uli Rubner
Koordinatorin
des Förderkreises
Ulrike.Rubner@uibk.ac.at
☎ +43 512 507-38555
☎ +43 676 872550160



Daniela Gruber
Organisation
Daniela.Gruber@uibk.ac.at
☎ +43 512 507-38550



Linda Müller
Assistenz
Linda.Mueller@uibk.ac.at
☎ +43 512 507-38554



Barbara Falkner
Verwaltung
Barbara.Falkner@uibk.ac.at
☎ +43 512 507-38551

Innrain 52, 6020 Innsbruck
Foerderkreis1669@uibk.ac.at, www.uibk.ac.at/foerderkreis1669, www.facebook.com/foerderkreis1669



Ihre AnsprechpartnerInnen in der Stiftung Universität Innsbruck



Tilmann Märk
Vorstand



Uli Rubner
Vorständin



Daniela Gruber
Beauftragte des Vorstands

Innrain 52, 6020 Innsbruck
Tel. +43 512 507 38550, info@stiftung-universitaet-innsbruck.at, www.stiftung-universitaet-innsbruck.at

www.uibk.ac.at/foerderkreis1669

